

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen GOTTes / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens ...

Francke, August Hermann
Halle, 1709 [vielmehr 1711!]

Die VI. Fortsetzung Der Wahrhaften und umständlichen Nachricht Vom
Waysen-Hause und übrigen Anstalten zu Glaucha vor Halle bis zu Ende des
Jahres 1708.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die VI. Fortsetzung
Der
Wahrhaften und umständlichen
Nachricht
Vom

Waisen = Hause

und übrigen

Anstalten

zu Glaucha vor Halle
bis zu Ende des Jahres 1708.
in einem abermaligen

Send = Schreiben

an den

Hoch = Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn Carl Mildebrand /

Freyherrn von Canstein /
Auf Canstein / Schönberg und Neufkirchen etc.
Erb = Herrn /
abgefasset

Von

August Hermann Francken /
S. Theol. Prof. zu Halle /
und Past. zu Glaucha vor Halle.

HALLE / im Waisen = hause, 1709.

30. VI. 1771

Erklärung des ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...



Woch-Bohlgebohrner
Herr /

Als Ewr. Freyherrl. Gn. ich die
letzte Nachricht von dem Zustan-
de des Waisen-hauses und der
übrigen hiesigen Anstalten sub
Dato den 30. Martii a. c. er-
theilet / war mein Wunsch / so es
dem HErrn unsern GOTT gefallen möchte / nach
Verfließung einiger Monate dieselbe zu continui-
ren; bevorab da sie weiter nicht als bis auf den
Ausgang des Januarii reichete / und also bey E-
dirung derselben schon 2. Monate verflossen wa-
ren: aber unter täglichen überhäuften Berrich-
tungen ist die gewünschte Continuation bis hieher
unterblieben; daher ich nunmehr von 11. Mona-
ten dieses Jahres fernern Bericht abzustatten ha-
be: doch wird hoffentlich dieser um so viel ange-
nehmer seyn / dieweil man daraus nun auch ein-
mal beysammen sehen kan / wie GOTT das ganze
Jahr

Jahr durch (doch den *Januarium* ausgenommen) das *Werk* unterstützet habe: da denn zu erkennen seyn wird/ daß es ein rechtes Segens-Jahr gewesen ist/ als in welchem die *Providenz Gottes* das *Werk* so wunderbarlich und herrlich/ als noch jemals geschehen seyn mag/ secundiret hat.

Um dieses reichlichen Zuflusses willen/ und weil auch die *Wohlthäter* ihrem mitgetheilten Segen gemeinlich annehmsliche Briefe oder Zettel beygefüget/ hat solche Erzählung der über dem *Werk* e waltenden *Vorsorge Gottes* nicht so gar kurz abgefaßt werden können: weßwegen ich für diß mal manche andere das *Werk* betreffende *Materien* übergehe/ die ich sonst dieser VI. *Fortsetzung* gern einverleibet hätte; und nur etwas wenig von den *Arzneyen* und *Verlags-Büchern* des *Waisen-hauses* gedencke.

Über die *Beyschriften* der *Wohlthäter* wird es übel intentionirten Gemüthern nicht schwer seyn/ hie und da eine *Censur* anzustellen: Vernünftige und unpassionirte Leser aber werden selbst wissen alles in *Christlicher Bescheidenheit* anzunehmen; in mehrer *Erwegung*/ daß es sich anders nicht schicken wollen/ als einem ieden seine *Worte* zu lassen/ und/ da an sich nichts verwerfliches drinnen ist/ sie so hinzusetzen/ wie man sie bekommen: welches denn auch geschehen/ ausgenommen wo die *Publication* einiger *Umstände* den *Wohlthätern* entgegen zu seyn geschienen. Über dieses wird

wird ein Verständiger in manchen Beyschriften selbst leicht wahrnehmen / daß sie gar nicht in der Meynung geschrieben sind / daß sie gedruckt werden sollten: indessen habe ich sie dennoch nicht auslassen wollen / dieweil sie etwas in sich gefasset / so zu anderer Erbauung dienen kan / mithin auch vom Gemüth der Wohlthäter einen guten Character geben: daher ich denn mit deren Publicirung niemanden zu beleidigen vermeyne. Darauf aber ist noch nie angefangen / daß man es der Welt und tadelsüchtigen Leuten recht machen wolle.

Es folget dann nun hiemit die Nachricht / was Gott vom Februario an bis auf den Ausgang des Decembris dem ganzen Werck für Segen im leiblichen zustieffen lassen.

I.

Im Februario.

Den 3. sandte ein Doctor Medicinæ einen Ducaten.

Den 4. sendete eine Wittwe zehen Thaler / welche ihr seliger Mann / ein Prediger / dem Waisen-hause legiret hatte.

Den 5. sandte ein Christlicher Freund funfzehn Thaler und zwölf Groschen.

Den 11. kamen aus England von einem Christlichen Freunde zwanzig Thaler; und noch von einem andern eben daher dreyßig Thaler.

23

2. Den

2.

Den 12. wurde ein Papier in dem Stocck des Wäysen-hauses gefunden mit einem Käyser-thaler und dieser Beyschrift:

„Ins Wäysen-haus verehret einen Species-thaler ein Schul-halter in Halle.

„Gott segne dieses Haus /

„Und alle / die da gehn ein und aus!

3.

Den 13. sandte eine Adelige Frau aus Francken sechs Thaler.

Den 16. wurden vier Thaler gezahlet / welche ein Freund in Nürnberg ordimirt hatte.

Den 18. wurde von einem gewissen Superintenden für arme Studiosos ein Ring mit einem Türkis verehret / mit dieser Beyschrift:

Mit Gott!

Inliegenden Ring
schenket zum kleinen Beytrage
für arme Studiosos

ein Freund derselben /

welcher jenen auch als ein Studiosus
in der Eitelkeit getragen /

aber auch noch in selbigem Stande

zur Erkänntniß und Verleugnung derselben gelanget ist:
wofür auch hiebey Gott noch hoch gelobet sey! Amen.

Eben derselbe verehrte zugleich ein Schau-stück
für die Wäysen-kinder.

4.

Den 20. wurde ein Ducate von einem alhier studirenden Preussen / wie derselbige im Schreiben zu erkennen gab / dem Wäysen-hause verehret.
Deß

Desgleichen eine Medaille auf den Kayser Leopoldus.

Den 23. sandte ein ungenannter Wohlthäter anhero zehen Thaler.

Desselben Tages verehrete auch ein durchreisender Kaufmann drey Thaler zwey Groschen acht Pfennige.

Desgleichen wurden an eben dem Tage mit der Berlinischen Post gesandt fünf Thaler acht Groschen / mit dieser Beschrift:

„Mein Herr Professor wolle auch diese kleine Gaben durch unbekante Hände von Gott annehmen / und solche zu dessen Ehren wieder anwenden / in der gewissen Zuversicht / daß (weil bey ihren Christlichen Anstalten nur darauf gesehen wird / daß das Geistliche ausgestreuet werde / auch dadurch abereit viel Gutes über viel Seelen gekommen) es ihnen niemals an benöthigter Erndte des Zeitlichen ermangeln werde; damit ein Segen den andern ziere / und (weil die Wohlthuende auch nicht ohne empfangene Wohlthaten bleiben) von allen Seiten des Herrn Name gepriesen werde: welchem sey Ehre und Preis in Ewigkeit Amen!

5.

Den 24. wurden aus einer Stadt in Francken drey Ducaten gesendet / dabey der Wohlthäter seine Kranckheit meldete / und sich dem Gebet des Waisen-hauses anbefahl.

Desselben Tages ließ auch ein ungenannter Francker Mann dem Waisen-hause einen Thaler reichen.

Al 4

6.

6.

Den 25. sandte ein Prediger fünf Thaler/ welche ihm von zwey Christlichen Adelichen Personen zu dem Ende gegeben waren.

Zugleich wurde von einem andern ungenannten Gönner ein Geschmeide von Gold und Perlen gesendet; wobey derjenige / welcher es übersandte / folgendes berichtete!

„Es ist mir neulicher Zeit inliegendes von einer „gewissen Person / so nicht verlanget bekant zu „seyn / für die Waisen zu Halle zugestellet; welches bey dieser Gelegenheit hiemit übersenden „wollen: und hat sich ermeldte Person vorgenommen/ künfftig alle Jahr zehen Thaler dem Waisen-hause zuzuwenden.

Den 29. sandte ein Prediger aus Holstein zehen Thaler.

7.

Im Martio.

Den 1. wurden zwey und sechzig Ellen Leinwand eingekiefert / die ein gewisser Prediger dieses Herzogthums fürs Waisenhaus empfangen hatte.

Den 3. wurden im Stock zwey Thaler gefunden mit dieser Beyschrift:

„Dieses wenige gibt aus einfältigem Herzen „bey ihrem Abschiede Einer/ die in den Schulen des „Waisen-hauses durch Gottes Wort auf die „Wege des Lebens und des Friedens treulich ge- „wiesen worden. Dem

Den 6. wurden von einer Adlichen Frauen zwey Ducaten anhero gesandt.

Desselbigen Tages wurden auch von einem Doctore Medicinæ zwölf Thaler gesandt.

8.

Den 7. vermachte ein vornehmer Gönner dem Waisen-hause tausend Thaler; welches Capital nach dessen Ableben von den Erben gezahlet / in zwischen aber jährlich mit funfzig Thalern verzinst werden sollte: worüber Derselbe eine Beschreibung extradirte.

9.

Den 9. sandte einer von Adel sechs Ducaten / mit der Beyschrift:

„Ich bitte / aus meinem schwachen Vermögen
 „dem aldort Christlößlich instituirten Waisen-
 „hause zu statten zu kommen / und mich und die
 „Meinigen in Ihrer aller kräftiges Gebet mit ein-
 „geschlossen seyn zu lassen / der ich ebenmäßig Ih-
 „nen allen des Allerhöchsten fernern kräftigen
 „Segen / Schutz und Beystand. herksinnigst an-
 „wünsche.

Desselbigen Tages lieffen auch ein funfzig Käyser-gulden / welche ein vornehmes Mitglied des Magistrats in einer gewissen Reichs-stadt einem Prediger des Orts anvertrauet / anhero zu senden.

Desgleichen sandte eine Jungfer sechzehn Groschen.

Den 11. sandte einer von Adel **hundert Thaler**; wobey Derselbe folgendes geschrieben:

„Ich kan nicht bergen / wie eine lange Zeit von
 „Dero Christ- und sehr löblichen Verfassung für
 „arme und Waisen nichts gehöret / daß fast in
 „die Gedancken gerathen bin / es möchte in Ab-
 „nehmen kommen seyn. Nachdem aber nur kürz-
 „lich Dero an den Hn. Baron von Canstein er-
 „theilte Nachricht davon mir zu Handen kommen /
 „habe mit erfreutem Herzen vernommen / daß
 „Gottes reiche Gnaden-hand sie nicht gelassen /
 „sondern mit allerhand Segen das löbliche Werck
 „fortgepfanget. Ich wünsche von Herzen / daß
 „es ferner geschehen / und durch Ewr. Hoch-Ehrw.
 „treuliche Vorsorge dem Armuth weiter geholffen
 „werden möge.

„Nebst diesem herzlichem Wunsche habe von
 „dem Segen / welchen mir der Höchste bescheret /
 „auch zu Beförderung des guten Wercks etwas
 „mittheilen wollen / und werden dazu hiebey ein
 „hundert Thaler gesendet: womit Ew. H. nach
 „Dero Belieben zu disponiren haben. Gott
 „segne es / und gebe / daß es dem Armuth grossen
 „Segen und Nutz bringen möge / und lasse es
 „wohl gedeyen! Wird der Höchste weiter segnen/
 „so kan in Zukunft vielleicht ein mehrers folgen.

„Man spüret augenscheinlich / daß Gottes
 „Hand diß Werck sonderlich erhält und treibet /
 „indem es mit so gar geringen Kosten angefangen /
 „und

„und doch zu einem sehr grossen Werck gedieen.

„Gott erhalte Ew. H. noch viele Jahre bey
 „Leben / und fördere das Werck weiter. N. den
 „7. Mart. 1708.

II.

Den 12. wurde von einem Freunde ein **Tha-**
ler und neunzehn Groschen verehret.

Den 15. kam mit der Post von Halberstadt ein
 Brief mit zwey Ducaten und einem **Zwey-drit-**
tel-stück / mit dieser Beyschrift:

„Zu Behuf des Wäysen-hauses; dessen Gebet
 „sich der Geber / inn Verleihung Göttlicher Gna-
 „de und Segens zu seinem Vorhaben / empfiehlt.
 „Alles zu Gottes Ehren. Halberstadt den 12.
 „Mart. 1708.

Desselben Tages verehrte auch ein Wohlthä-
 ter einen **Species-thaler** / dem dieser Thaler
 auch war verehret worden.

Den 17. sandte ein hiesiger Freund ein silbern
 Kettchen mit diesem Bericht:

„Beykommende Kette schencket jemand / der
 „vormals vom Wäysen-hause Wohlthaten genoss
 „sen / gleichfalls dem Wäysen-hause / und wünschet
 „demselben allen Göttlichen Segen.

Dieses Kettchen hielt am Gewichte **viertelhalb**
Loth / und ist um zwey Thaler einen Groschen
 verkaufft worden.

Den 22. sandte ein Gönner **funfzig Thaler**;
 wobey Derselbe an den Einen Medicum des
 Wäysen-hauses / an welchen Er das Geld adres-
 sirt hatte / folgendes geschrieben; **Wie**

„Wie ich den Segen der Hallischen Medicamen-
 „tamenten an mir und andern erfahren; also
 „ists geschehen / daß vor weniger Zeit mit einer
 „gewissen vornehmen Christlichen Person davon
 „zu reden Gelegenheit gehabt: da denn Dieselbe
 „mir eröffnet / daß Sie wol Willens wäre / funf-
 „zig Thaler an das Hallische Waisen-haus in
 „Liebe und Einfalt zu verehren / so daß nicht kund
 „würde Ihre Person und Name; weil Sie kei-
 „nen Dancß begehrte: hat also begehret / daß ich
 „sie möchte übermachen / und nichts mehr dabey
 „melden / als was icht angezeigt ist. Habe
 „dann ein solches hiemit thun / und zwar an Erw.
 „Bohl-Edl. mich damit adresiren wollen / mit
 „Bitte / dieser Christlichen Person den Gefallen
 „zu beweisen / und beygehende funfzig Thaler ge-
 „hörig zu befördern / daß sie dem Pfleger des
 „Waisen-hauses in die Hände / und diesem zu
 „gute kommen mögen. Für mich aber will aus-
 „gebeten haben / daß ich einigen Schein zurück
 „bekommen möchte; um denselben gedachter vor-
 „nehmen Person vorzeigen und damit beweisen
 „zu können / daß das Geld hinüber und zurecht
 „kommen.

„Was über gemeldte funfzig Thaler hiebey ge-
 „het und absonderlich eingewickelt ist / dafür wer-
 „den von unterschiedlichen Freunden hiebey spe-
 „cificirte Medicamente verlangt: worum denn
 „für dieselbe hiemit auch will gebeten haben. N-
 „den 14. Mart. 1708.

12.

Im April.

Den 6. wurde nach der im Waisen-hause gehaltenen Vorbereitung aufs Oster-fest im Stock gefunden ein Zweydrittel-stück / mit dieser Beschrift:

5. B. Mos. XXXIII, 29. *

„Dieses Sprüchlein wolte ich gern daß es dem
„Herrn Professor / als meinem lieben Vater in
„Christo / überreicht würde.

„Dieses ist geschrieben von einer Person / die
„aller Gnade Gottes unwerth ist.

„Jesus der auferstandene von den Todten er-
„fülle Sie allesammt mit Kraft aus der Höhe zur
„Vermehrung seines Reichs und zum Preise sei-
„nes grossen Namens / Amen!

13.

Den 11. wurde im Stock folgende Schrift und darin benanntes Geld gefunden:

„Bey diesen zwey Sechzeben-groschen-stü-
„cken finden sich noch im Stock zwey andere
„nebst acht Groschen / zusammen drey Tha-
„ler.

„Es wird von einem Fremdling alhier zu Halle
„den armen Waisen gegeben / welcher sich zwar
„aniesz auch von aller menschlichen Hülfe verlas-
sen /

* Wohl dir / Israel! wer ist dir gleich? O Volk / das du
durch den Herrn selig wirst / der deiner Hülfe Schild und
das Schwert deines Sieges ist. Deinen Feinden würds
fehlen: aber du wirst auf ihrer Höhe einher treten.

„sen / doch aber bey dem lieben GOTT in Gnaden
 „befindet / weil Er ihm albereit seine von Jugend
 „auf begangene bekante und unbekante Sünden
 „gegenwärtig und in diesem Leben unter Augen
 „gestellt hat: dadurch ihm sein Gewissen aufge-
 „wecket worden / daß er sich erinnert / wie er vor
 „ohngefähr drey Jahren einer hohen Standes-per-
 „son auf eine sonderbare Art und Weise unrecht
 „gethan / und etwas entwendet hat; ob aber die-
 „se Muthmassung gewiß / und wieviel / kan eigent-
 „lich hier nicht berichtet werden.

„Weil nun dieses gedachter Person nicht wohl
 „kan erstattet werden / so wird hiemit dienstfreund-
 „lich gebeten / meiner in ihrem Gebet vor dem
 „gnädigen und barmherzigen GOTT zu gedenecken /
 „daß er mir diese schwere Sünde um Christi wil-
 „len vergeben / und mir mit seiner Gnade ferner
 „beystehen / und mich bey seiner väterlichen Hand
 „leiten und führen wolle / aufdaß ich nicht mehr
 „falle weder zur lincken noch zur rechten / und bis
 „an mein Ende ein reines und unverlehtes Ge-
 „wissen behalten möge / Amen.

„Dem grossen GOTT allein
 „Soll alle Ehre seyn.

14.

Desselben Tages sandte ein hiesiger Wohlthä-
 ter funfzig Thaler / nachdem Derselbe eine Erb-
 schaft gehabt.

Den 14. verehrete ein Kaufmann / der seine
 Söhne bey hiesigen Anstalten erziehen und unter-
 richten

richten ließ / zwölf Thaler mit dieser Beyschrift:

„Dem Waisen-haus / das Gott bewacht /

„Ist dieses wen'ge zugebracht.

„Aus Danckbarkeit wird es verehrt /

„Mit Wunsche / daß es Gott vermehrt.

Desselben Tages sandte ein auswärtiger Superintendentens dem Waisen-hause zehen Thaler / jedoch daß zwey davon zur Nothdurft armer Studiosorum besonders angewendet würden.

15.

Den 15. wurde ein halber Species-thaler so auf dem Jubilæo 1617. zum Gedächtniß der Reformation / in Magdeburg geschlagen / im Stock gefunden / mit dieser Beyschrift:

Immanuel !

Hoc ad summi Numinis gloriam

donavit Orphanotropheo

homo mortalis,

Dei misericordiam consecutus ineffabilem:

cui sit laus in æternitates æternitatum!

amen!

Das ist:

Dieses hat zur Ehre des grossen Gottes

dem Waisen-hause geschendet

ein sterblicher Mensch /

der Gottes unaussprechliche Barmherzigkeit erlanget hat:

welchem sey Lob in die Ewigkeiten der Ewigkeiten!

Amen.

16.

Den 17. verehrte eine Wohlthäterin Sals-tücher von Leinwand für die Waisen-Knaben.

Den 20. sandte ein Prediger zwey Thaler /

so

so ihm zu dem Ende von einem ungenannten Wohlthäter gegeben waren.

Desselbigen Tages wurde auch ein Ducate gesandt mit dieser Beschrift:

„Ich hasse ja / Herr / die dich hassen / und ver-
 „dreusst mich auf sie / daß sie sich wider dich setzen.
 „Ich hasse sie in rechtem Ernst / darum sind sie
 „mir feind. Erforsche mich / Gott / und erfahre
 „mein Herz / prüfe mich / und erfahre / wie ichs
 „meyne: Und siehe / ob ich auf bösem Wege bin/
 „und leite mich auf ewigem Wege. Psal. CXXXIX.
 „v. 21. bis 24.

„NB. Sirach XII. v. 1. bis 6. *

Cap. XXXV. v. 11. 12. **

Marc. XII. v. 41. bis 44. ***

17.

Den 28. wurden die tausend Thaler ausge-
 zahlt / welche der selige Hr. Johann Christoph
 Gottschalck dem Waisen-hause legiret hatte:
 wovon die Erben gleich anfangs sich schriftlich
 erklä-

* Wilt du gutes thun / so siehe zu / wem du es thust: so
 verdienst du Dank damit. Thue dem Frommen guts / so
 wird dir reichlich vergolten: wo nicht von ihm / so geschichts
 gewislich vom Herrn. 2c.

** Was du gibst / das gib gern / und heilige deine Zehen-
 den fröhlich. Gib dem Höchsten nachdem er dir bescheret
 hat; und was deine Hand vermag / das gib mit fröhlichen
 Augen.

*** Und Jesus setzte sich gegen den Gottes-kasten / und
 schauete wie das Volk Geld einlegete in den Gottes-kasten:
 und viel Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Witt-
 we / und legte zwey Scherlein ein. 2c.

erklärten / daß sie den letzten Willen des seig
Verstorbenen mit Freuden exsequiren wolten;
und anbey von Grund der Seelen wünschetem/
daß den armen Wäysen tausendfacher Segen dar-
aus zufließen und ieder Groschen einen Thaler
Göttlichen Segens mit sich führen möchte.*

Beÿ wirklicher Übersendung aber der eg^{ten}
Summe schrieb einer von den Erben auch noch
nachfolgendes:

„Im übrigen wünsche ich nochmals von Grund
„der Seelen / daß Gott der HErr den armen
„Wäysen einen tausendfachen Segen daraus
„zufließen lassen / und es so segnen wolle / wie Er
„dorten im Evangelio die fünf Gerstenbrodt un-
„ter so viel tausend gesegnet hat: und bitte / weil
„ich zeithero in meiner Familie von Gott dem
„HErrn mit vieler Krankheit heimgesucht wor-
„den / uns in das Gebet der armen Wäysen mit
„einzuschließen / daß Gott der HErr führohin Ges-
„undheit verleihen / und an unsern Seelen so ar-
„beiten möge / damit wir von aller sündlichen Un-
„art befreÿet / und zu Ihm ie mehr und mehr ge-
„zogen werden; wie ich denn gleichfalls nicht er-
„mangeln werde für Dero und der armen Wäÿ-
„sen gesamtes Wohlergehen täglich zu bitten.

Es kamen diese tausend Thaler just auf eine
solche Zeit an / da das Wäysenhaus auf die O-
stermesse eine gewisse Summe zu bezahlen hatte;
zu deren völligen Abtrage sofort in der Stunde ein
Theil von diesem Gelde gebraucht wurde: welcher
VI. Fortsetz. B. Umstand

* Siehe V. Fortsetzung n. 42.

Umstand uns diese Wohlthat soviel angenehmer machte / und desto mehr darüber Gott zu preisen erweckte.

18.

Im Majo.

Den 3. lieffen von einem gewissen Wohlthäter Hundert und ein und siebenzig Thaler ein mit dieser Disposition, daß 14. fürs Waisen-haus / 10. für einen gewissen armen Studiosum, und das übrige zur Curirung und Pflege armer francken Personen angewendet werden solte.

Der Verordnung dieses Wohlthäters ist in allen Stücken nachgelebet: insonderheit sind verschiedene francke und elende Personen / so zu den Anstalten des Waisen-hauses nicht gehören / von dieser besondern Wohlthat zu ihrer grossen Erquickung und zu vielem Lobe Gottes verpfleget worden.

19.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Papier mit diesen Versen gefunden:

Jesus Liebe / Jesus Segen /
Schütze / krön' auf seinen Wegen
Ihn / Geliebter / in der Zeit /
Bis Er geh' zur Ewigkeit!

Gottes Schutz und Gottes Gnade
Stets das Waisen-haus berathe;
Alles wohl bedecke die /
So da ein- und ausgehn hie.

Dieses wünschet ein Gott bekannter Freund.

Es

Es waren zwey Sechs-pfenniger drein gewickelt.

Auch wurden desselben Tages zwey und dreyßig Thaler sechzehn Groschen von einem gewissen Gräflichen Secretario verehret.

20.

Den 5. überbrachte ein gewisser Prediger von einem ungenannten Gönner für die Missionarien zu Tranquebar funfzig Thaler.

Weil jetzt einer Gabe für die Missionarien gedacht worden / so ist bey der Gelegenheit zu erinnern / daß eben dieses die erste Gabe sey / welche nach der Summe der vier hundert acht und vierzig Thaler und zwanzig Groschen eingekommen / von welcher in der V. Fortsetzung n. 27. Erwähnung geschehen. Im Postscripto jetzt gedachter Fortsetzung wird zwar auch noch von einhundert Thalern gemeldet / daß solche ordiniret worden; die Zahlung aber derselben ist wegen gewisser Umstände bis auf den 13. Augusti ausgesetzt worden: auf welchen Tag dann selbiger hundert Thaler in gegenwärtiger Fortsetzung noch einmal gedacht wird.

21.

Den 7. wurden von einem ungenannten Gönner fünf und zwanzig Thaler verehret.

Desselben Tages wurde auch ein Goldstück am Werth acht Thaler von einem Doctore Medicinæ anhero gesandt / mit dieser Beyschrift:

„Inliegenden geringen Pfennig übersende den

B 2

armen

„armen Kindern in dem lieben Waisen-hause ih-
 „res Orts / mit dem herglichen Wunsch / daß der
 „lebendige Gott solches wenige nach seiner all-
 „mächtigen Kraft vermehren / und nach seiner vä-
 „terlichen Treue an ihnen gesegnet seyn lassen
 „wolle: der ich auch anbey meiner in ihrem an-
 „dächtigen Gebet eingedenck zu seyn sehnlich
 „bitte.

22.

Den 10. schrieb ein gewisser Professor von ei-
 ner Königl. Preussischen Universität folgendes:

„Nachdem ich die Nachricht von dem Wäis-
 „sen-hause gelesen / muß ich bekennen / daß ich
 „mich über die Gewalt der Bosheit und Ver-
 „leumdung gewundert / die mir und also zweifels
 „ohne unzählich andern einen ganz conträren
 „Concept von dem Wäissen-hause gemacht hat-
 „te. Dannenhero ich sogleich bey mir beschlos-
 „sen / obwohl mein Vermögen nach der Welt
 „Rechnung nicht groß / und arme Freunde Christi
 „in und um mein Vaterland N: meiner ob schon
 „gar geringen Beyhülfe benöthiget sind; daß ich
 „doch schuldig sey / zu einem so löblichen Werck
 „ins künftige nach Vermögen einen Beytrag zu
 „thun.

„Da ich denn für iezo beykommendes Pöst-
 „chen alt Geld übersende / welches ich in einem
 „Beutel finde / und mich wol erinnere / daß es
 „etliche zwanzig Thaler betragen mag / aber
 „weiter nicht nachgezählet / sondern es so gleich ein-
 „gepa-

„gepacket habe: wünsche nur von Grund meiner
 „Seelen / daß Gott das Wohlgemeynte wolle
 „nach seiner überschwenglichen Güte segnen!

Dieses übersandte alte Geld ist am Werth be-
 funden worden acht und zwanzig Thaler.

23.

Desselbigen Tages wurden von einem ungenannten Wohlthäter drey Species thaler gesendet; wobey folgendes geschrieben war:

„Drey Species thaler theilet mit ein wohl-
 „bekanter doch ungenannter Freund: davon zwey
 „zur Collecte für die Missionarien in Franque-
 „bar gewidmet sind; der dritte aber zur Noth-
 „dürft der armen Waisen-Kinder. Bittet für
 „mich / daß Gott mir armen (der ich zwar durch
 „seine Gnade und nächst dem durch die vielen
 „schönen Vermahnungen / so ich in diesem Hause
 „gehöret / viel Gutes erkenne / aber oft zurück ge-
 „gangen und in Sünden verfallen bin) wolle
 „barmherzig seyn / mich von Sünden reinigen /
 „ein neues Herz geben / wahre Buße in mir wir-
 „cken / Glauben / Liebe und Geduld verleihen / für
 „Heucheleiy bewahren / und in allen leiblichen und
 „geistlichen Nöthen und Aufsechtungen kräftiglich
 „beystehen: damit ich endlich überwinden und
 „die Krone der Gerechtigkeit davon tragen möge.
 „So seufzet Seel und Geist; der Mund stimmt
 überein:

„Ihr Kinder laßt uns stets zum Beten munter
 seyn!

B 3

Ach

„Ach Gott! Ach Gott erhör /
 „Und mich zu dir bekehr!
 „Mein Jesu laß dich finden /
 „So kan ich überwinden
 „Das was mir noch gebricht:
 „Weil du dich / schönstes Licht /
 „Für mich in Tod gegeben /
 „So soll hinfort mein Leben /
 „Dir einzig und allein
 „Treu und ergeben seyn.
 „Der Herr lasse dieses Haus nebst den lieben
 „Kindern und ihren vorgefetzten treuen Seelen
 „Hirten im Segen seyn allezeit / Amen!

24.

Den 12. ist im Stock gefunden worden ein Papier/darein ein Kostocker-thaler gewickelt war/ mit dieser Beyschrift:

Gott /
 der bis hieher geholfen/
 gebe ferner aus Gnaden
 den Lehrenden und Lernenden
 im Waisen-hause
 ein getrostes
 sorgfältiges
 und
 treues Herze /
 und lobne sie immerdar mit seiner Barmherzigkeit!
 In demselben Tage lieffen auch dreyßig Thaler halbjährige Zinsen ein von den tausend Thaler / so eine Frey-Stäulein im Testament vermacht hat: * als welche in der Messe zu Leipzig ausbezahlt waren.

25.

* III. Fortsetz. n. 127.

25.

Den 13. wurden durch einen hohen Königl. Minister hundert Thaler gesandt / als eine von einem andern ungenannten Wohlthäter herkommende Verehrung.

Desgleichen kamen von einer ungenannten Person drey Species-thaler.

Auch lieffen an eben dem Tage ein acht Thaler.

Und ein durchreisender junger Graf verehrete drey Ducaten.

26.

Den 15. sandte eine verwittibte Frey-Frau dreyßig Thaler zur Verehrung. Desgleichen sandte eben dieselbe sieben und funfzig Thaler für vier Wispel Weizen / so vermöge eines von Desro selig verstorbenen Hn. Gemahl dem Wäysen-hause vermachten Legati verkauft waren.

An demselben Tage sandte auch ein Studiosus Theologia, der ehemals hier studirt und einige Wohlthaten genossen hatte / drey Thaler.

Ein Kaufmann und mehrmaliger Wohlthäter sandte zehen Thaler.

Auch wurden für die Missionarien neun Thaler gesendet.

27.

Den 16. wurden sechzehn Groschen im Stock gefunden / mit dieser Beyschrift :

„Hiemit empfiehlt sich ein grosser aber doch nach der Gnade Gottes in Christo Jesu brünstig verlangender Sünder dem brünstigen Gebet des Wäysen-hauses. B 4 Gott

, Gott unser Vater wolle unser aller Gebet /
 „und denn auch Ihr Gebet für mich schweren
 „Sünder in Gnaden erhören / zumal da ichs zu
 „meiner bevorstehenden Reise sehr bedürftig! Der
 „Herr Jesus / unser Heyland / der uns nicht ver-
 „lassen will / so wir ihm allein anhangen und die-
 „nen / der segne alle hiesige gute und zu seinen
 „Ehren abzielende Anstalten! Ach! er segne in-
 „sonderheit den werthesten Hn. Professor Fran-
 „cken mit vieler und grossen Kraft des heiligen
 „Geistes / dem Reich des Satans einen gewaltig-
 „gen Abbruch zu thun! Amen / Amen. Halle den
 „16. Maj. 1708.

28.

Desselben Tages wurden aus einer gewissen
 Reichs-stadt von einem Studioso sechs Thaler
 gesandt.

Dergleichen ein Ducate und ein Species-
 thaler von einem andern Wohlthäter; wobey
 folgendes geschrieben war:

„Aus gutwilligem Herzen reichet diese kleine
 „Gabe ein bekanter Freund / welcher sich und die
 „Seinigen in Ihr herzlich Gebet zu Gott einzu-
 „schliessen bittet:

„Nemlich einen Species-Ducaten dem Wäy-
 „sen-hause zu Halle: und einen Species-
 „thaler den armen in Ost-Indien bekehrten
 „Christen.

„Gott lasse dieses wenige zu tausendfachen Ge-
 „gen gedeyen!

29. Den

29.

Den 18. sandte ein gewisser Professor Theologia von einer benachbarten Universität vier Thaler.

Defgleichen sandte am selbigen Tage eine Wittwe sechs Käyser-gülden mit dieser Beschrift:

„Diese sechs Gülden überschicket eine Wittwe
 „und verlanget andächtiges Gebet von den un-
 „mündigen Kindern des Waisen-hauses zu Halle
 „für ihre Tochter / welche demselben recommendi-
 „ret wird / weil sie noch abzusehr an der Welt
 „hänget; daß doch GOTT dieselbe von dem brei-
 „ten Wege und Wohlgefallen an der Welt ab-
 „und hingegen auf dem schmalen Wege der Buße
 „und Verleugnung ihrer selbst zu sich ziehen mö-
 „ge. Dazu wolle der grosse und barmherzige
 „GOTT Gnade verleihen /

„Und segnen Will und That mit seligem Bols-
 lenden /

„So will den Armen auch mit mehrern Hülfe
 senden.

30.

Den 19. verehrte eine Jungfer einen güldnen Ring.

Den 20. sandte ein ungenannter von Oved-
 linburg einen Louis d'or, und einen Glocken-
 thaler; wobey dieses geschrieben war: Ein ge-
 ringes Geschenk ans Waisen-haus aus
 gutem Herzen / welches GOTT gesegnen
 wolle!

B 5

. Den

31.

Den 22. verehrte ein hoher Königl. Minister
fünfzig Thaler.

Desselben Tages verehrte auch ein ander hoher
Königl. Minister fünfzig Thaler.

Den 23. verehrte eine hohe Standesperson
dreyßig Thaler.

32.

Den 24. verehrte ein hiesiger Gönner bey einer
habenden Erbschaft dreyßig Scheffel Korn.

Den 25. wurden hundert und zwölf Thaler
gesandt von einem ungenannten Wohlthäter aus
einer gewissen Königlichen Residenz.

33.

Desselben Tages sandte ein vornehmer Gönner
fünf und zwanzig Thaler für die Missionarien;
wobey Derselbe folgendes schrieb:

„Ben Durchlesung der lestens communicirter
„Nachrichten vom Wäysen-Hause habe billig
„Gott für seine treue väterliche Vorsorge und
„reichen Segen herzlich gedancket: und ist mir
„sonderlich das Exempel der beyden Studiosorum
„in Ost-Indien / und deren Aufopferung zu Got-
„tes Ehre / und Liebe zum Nächsten zu Herzen ge-
„stiegen.

„Da uns nun gleich damals eine ganz unver-
„hoffte und extraordinaire Einnahme von fünf
„und zwanzig Thalern zugefallen; so haben wir
„sodort die Resolution ergriffen / bemeldte fünf und
„zwanzig Thaler dieser beyden lieben Knechten
GDa

„Gottes / nebst Anwünschung Göttlicher Gnade
 „und reichen Segens des HErrn / auch unser al-
 „lerseits herglichen Gruße / zu übersenden.

„Mein hochwerthester HErr Professor wolle
 „für Sie und uns die Gütigkeit haben / und bey
 „Gelegenheit / wenn was mehrers an sie adresfi-
 „ret wird / solche zugleich mit beysügen und über-
 „machen. Der HErr HErr lasse uns immer wach-
 „sen in seiner Liebe zu allem Guten!

34.

Den 27. wurden von einer Jungfer zwey Oh-
 ren-ringe anhero gesandt; wobey dieses geschrie-
 ben war :

„Ich habe befunden / daß der selige Hr. D. Ze-
 „dinger in der Tug-anwendung über den 1.
 „Vers des letzten Capitels der Epistel an die Rö-
 „mer schreibet / der Eifer der ersten Christen
 „sey erloschen. Doch / spricht er / wer siehet
 „nicht die Fußstapfen des noch lebenden GOT-
 „tes. Da denckt mich / habe der liebe selige
 „Mann gesehen auf das Hallische Waisen-haus /
 „und hat mich sehr gefreuet.

„Nuch habe ich gefunden / daß einer der Her-
 „ren Anmercker hinten in den Glossen über den
 „8. Vers des IX. Capitels der 2. Epistel an die
 „Corinther also schreibet: O welch ein Glau-
 „bens-wort / GOTT kan machen! Schande /
 „daß wir es / wo von Anstalten für die Ar-
 „men geredet wird / auf den Fundum, große
 „Capitalien und dergleichen ankommen las-
 „sen-

„sen wollen: gleich ob könnte GOTT nicht ma-
 „chen / daß allerley Gnade reichlich unter
 „uns sey. Weil ich nun weiß / daß dieser Spruch
 „der erste Bewegungs-grund mit ist zu der An-
 „stalt für die Armen daselbst / * welchen GOTT
 „auch reichlich erfüllet hat / so deucht mich / es
 „müsse der Mann eben auch mit den Worten auf
 „das Waisenhaus gesehen haben.

„Es kommen hiebey inliegend ein paar güldene
 „Ohren-ringe / welche können verkaufft / und das
 „Geld für die armen Kinder angewendet werden.
 „Die Person / so sie schicket / hat hauptsächlich
 „Ursachen / daß sie eben die Ohren-ringe sendet zc.

35.

Den 29. sandte ein hiesiger Freund zehen
 Thaler / so ihm von einem ungenannten Wohl-
 thäter zu dem Ende zugesandt worden / mit dieser
 Beschrift:

„Als mir zum ersten mal die Nachricht we-
 „gen des Waisen-hauses zu Glaucha vor-
 „halle / und zwar die V. Fortsetzung von ohn-
 „gefehr in die Hände gefallen / habe ich / wie ich
 „ersehen / daß der liebe GOTT so vieler Menschen
 „Herken regieret / welche zum Unterhalt der ar-
 „men Waisen von vielen Orten her contribuiren/
 „mich schuldig befunden / nach meinem Vermö-
 „gen die hiebey kommende zehen Thaler mit bey-
 „zutragen. Der Herr aller Herren / welcher
 „seine Kinder niemalsen verlässet / wolle auch ge-
 gen

* Fußstapfen Cap. I. n. 6.

gen die armen Wäysen/wie auch gegen die/wel-
 che an dem Aufnehmen des Wäysen-hauses ar-
 beiten/ seine Gnaden-hand noch ferner ausstres-
 cken/ und keinen Mangel erscheinen lassen. N.
 den 7. Maji 1708.

36.

Im Junio.

Den 1. sandte ein gewisser gräßlicher Rath ei-
 nen halben Louis d' or.

Desselbigen Tages wurden auch dem Wäy-
 sen-hause fünf Thaler gezahlet/ die ein gewisser
 Freund in Leipzig einem andern auf der Messe zu
 dem Ende zugestellet hatte.

Den 2. sandte eine ungenannte Wohlthäterin
 ein Gold-stück von fünf Ducaten/ mit dieser
 Beschrift:

Gottes Brunnlein haben Wassers die
 Fülle.

Der Herr wird den Gerechten nicht lassen
 nach Brodt gehen.

Alle eure Sorge werfet auf den Herrn/
 denn Er sorget für euch.

Ich bringe/ was ich kan/

Neh nimm es gnädig an:

Es ist doch herzlich gut gemeynt/

O Jesu meiner Seelen Freund.

Herr du Herzens-kündiger weißt und siehest/
 aus was für Herzen dieses gegeben wird/ daß
 ich wünsche in dem Stande zu seyn/ Christi Glie-
 dern

„dern von Herzen aufrichtig zu dienen; und da-
 „bey wünsche (um nur gewürdiget zu werden/
 „dermaleins deiner Diener Dienerin zu seyn)
 „daß meine Seele errettet werde aus der grausam-
 „men Gruft / da kein Trost noch Erquickung ist.
 „Ich bitte sehr / mich unwürdige in Dero an-
 „dächtiges Gebet zu schliessen: denn ach! ich bin
 „noch in einem gar zu sehr sehr elenden Zustande/
 „und leider! wie ein Rohr/ das hin und her wancket/
 „und zu nichts rechtschaffen gelangen kan / zu kei-
 „nem wahren Glauben noch Geiste des Gebets!
 „Ach der HErr gedencke Ihrer aller / und auch
 „meiner im besten!

„Von diesen fünf Ducaten / sollen zwey für
 „N. das andre wollen Sie den armen Studio-
 „sis mittheilen / oder zu was Sie es am nöthig-
 „sten gebrauchen in dem Wäysen-hause. Es ist
 „wol wenig; doch wünsche ich / daß es der HErr
 „mit reichem Segen wolle lassen ankommen / und
 „Sie stets mit reichem Segen an Seele und Leib
 „überschütten! Ich bitte nochmals mich elende
 „und dürftige in Dero andächtiges Gebet zu
 „schliessen / aufdaß ich Gnade und Barmherzig-
 „keit von dem HErrn erlangen möge.

37.

Den 3. sandte ein guter Freund zwey Hollän-
 dische Thaler und ein Zweydrittel Stück / so
 ihm von einer ungenannten Person anvertrauet
 waren dem Wäysen-hause zu senden.

Den 5. verehrte eine Jungfer siebenzehn Gro-
 schen sechs Pfennige. Den

Den 11. sandte einer von einem ungenannten Wohlthäter zehen Thaler.

38.

Den 12. sandte ein Evangelischer Prediger drey Ducaten/ und hatte dabey folgendes geschrieben:

„Die Continuation der Nachrichten von der wunderbaren Erhaltung des angelegten Waisen-hauses in Halle gibt ein öffentliches Zeugniß von Gottes Allmacht und Liebe / die Er sonderlich an den Gläubigen beweiset.

„Es ist ein grosses Wunder/ daß Gott die Israeliten in der Wüsten vierzig Jahr mit Brodt vom Himmel herab versorget hat: man wird aber nicht unrecht thun / wenn man die Erhaltung dieses Waisen-hauses gewisser massen ein noch grösseres Wunder Gottes nennet/ nemlich in so fern / weil Gott die Israeliten ohne menschlichen Beytrag gespeiset hat; dieses Waisen-haus aber erhält Er durch die Gaben der Menschen/ die von Natur hart und arge Leute sind / die lieber nehmen als geben.

„Gelobet sey der Herr / der uns zu gegenwärtiger Zeit mit Augen sehen und mit Ohren hören läset / daß Er noch lebe / und der Gott noch sey / ohne einige Veränderung / der Er gewesen ist zu den Zeiten unserer gläubigen Väter!

„Ein lieber Mann alhier in N. Namens N. ist bey Durchlesung der Nachrichten bewogen worden

„worden / den armen Wäysen drey Ducaten zu
 „verehren : welche ich hiemit sende / und um ein
 „kleines Recepisse bitte / das ich ihme zeigen kön-
 „ne. N. den 26. Maji 1708.

39.

An demselben Tage wurden auch gezahlet zwey
 hundert und zwanzig Thaler / welche ein aus-
 wärtiger von Adel zu Behuf und Verpflegung
 Francker Personen ordiniret hatte.

Es haben denn davon bisher unterschiedene ar-
 me Studiosi auch andere arme Leute in ihren
 Kranckheiten eine Erquickung / Pflege und Curir-
 rung genossen : nicht weniger ist auch davon nach
 dem Willen des Wohlthäters eine besondere Ge-
 legenheit zur Verpflegung einiger Krancken ein-
 gerichtet worden.

40.

Den 14. lieffen sechs Thaler ein von einem
 ungenannten Wohlthäter für die Missionarien :
 desgleichen von einem Studioso in Leipzig an ei-
 nem Doppel-Ducaten fünf Thaler und acht
 Groschen für eben dieselben.

Den 15. ließ ein vornehmer Gönner und mehr-
 malicher Wohlthäter des Wäysen = hauses zwey
 hundert Thaler zahlen / so von einer Schuld
 eingekommen waren / die Er dem Wäysen = hause
 verehret hatte.

An eben demselben Tage lieffen fünf Thaler
 ein / welche für das Creutz mit Rubinen / so im
 Novem

November 1707. verehret worden / * bey dessen Verkaufung gezahlet waren.

Auch sandte eine Standes-person fünf und funfzig Thaler / welche sie bekommen hatte für einige Sachen / die in der freywilligen Manufactur / davon in der IV. Fortsetzung n. 2. gemeldet / fürs Wäysen-haus gearbeitet worden.

Den 16. ward ein Stück Leinwand verehret / mit dieser Beyschrift:

„Dieses wird den lieben Wäysen-Kindern zu
„Halle übersandt von einer kleinen Jungfer / so
„seif Jahr alt / und sich meist kräncklich befindet:
„sie hat solches von ihrer seligen Mutter geerbet:
„wünscht / daß Gott das wenige segnen wolle.

41.

Den 17. wurden zwey und dreyßig Thaler gesandt. Die Nachricht / wie solche zusammen kommen / war dabey folgender massen gegeben:

Ein Studiosus Theologiae,

der zu einer Christlichen Gemeine geruffen ward:

ein Prediger /

der durch den Willen Gottes zu einer andern Gemeine ging:
und einige Christliche Herzen
der Gemeine / von welcher er schied;

erwecket durchs Wort Sir. IV, 10. 11. ** Matth. XVIII, 5. ***

VI. Fortsetz.

C

haben

* V. Fortsetzung n. 11.

** Halte dich gegen die Wäysen wie ein Vater / und gegen ihre Mutter wie ein Haus-herr: so wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten / und Er wird dich lieber haben denn dich deine Mutter hat.

*** Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen / der nimmt mich auf.

haben diesen kleinen Segen
für die Christlichen Waisen-Kinder in Halle
also zusammen getragen/
daß /

in Erinnerung /
was maßen hier eine gute Gelegenheit sey /
Eine Saat auf die Ewigkeit zur Ehre Gottes zu thun ;
sowol die Haus-wirthe selbst für ihre Person
etwas beygelegt /
als auch von ihrem Gefinde dazu gesamlet /
und überreicht.

Sie wünschen herzlichlich /
daß es Gott den lieben Waisen-Kindern segnen
und die überreichende
in seiner Gnade und Kraft tüchtig machen
wolle

Liebe zu beweisen in der That und Wahrheit ;
ja auch

sonderlich den Reichen dieser Welt
zu erkennen geben /

daß Geben seliger sey denn Nehmen ;
damit sie solche Seltigkeit zu sich reißen /
und gläuben /

es werde sie dereinst in der Ewigkeit gereuen/
daß sie die Gelegenheit versäumet /

und um Christi willen nicht mehr Gutes gethan haben !

Lasset uns Gutes thun/dieweil wir Zeit haben!
Gott allein alle Ehre! Amen.

42.

Desselben Tages sandte ein Handwercks-bursch
in einem Briefe einen Ducaten von einem unge-
nannten Wohlthäter / der sich zugleich dem Gebet
des Waisen-hauses anbefohlen.

Den 19. verehrte ein Reisender sechs Thaler.

Den 20. sandte ein Studiosus drey Thaler /

in

in Erinnerung/ daß durch die Medicin, so in dem Wäysen-hause gemacht werde/ ihm in Venedig das Leben errettet/ und von der rothen Ruhr wieder aufgeholsen sey: wesswegen ihm / wie er ferner schrieb/ gebühre/darvon zu gedencken/ so lange er lebe.

Desselben Tages sandte auch einer von Adel/ der vormals hier studirt/ funfzig Thaler.

43.

Den 22. ward im Stock ein Sechzehn-groschen-stück gefunden in ein Papier gewickelt/ worauf folgendes geschrieben war:

„Als ich vor einiger Zeit etwas weniges in diesen Stock warf/ dachte ich in meinem Herzen:
 „Ach wenn mir doch der liebe GOTT in meinem Anliegen hülf: lieber GOTT hilf mir doch! Ich nahm mir auch vor/ bey geschehener Hülf meine Danckbarkeit durch eine kleine Beysteuer zum Behuf des Wäysen-hauses thätlich zu beweisen.
 „Nun GOTT hat ja geholfen: dem sey Lob / Preis und Danck gesagt! Ihm übergebe ich mich ferner / in herzlichlicher Zuversicht/ Er werde auch ins künftige mir beystehen/ in alle dem/ was mein Herz bekümmert; und mir seine wunderliche Güte beweisen/ (Psalm XVII, 7.) als der ohnedas die Seinigen wunderlich (Psal. IV, 4.) doch seliglich führet. Ach ja

„GOTT hat es alles wohl bedächt/

„Und alles alles recht gemacht:

„Ihm sey Lob/ Preis und Ehr.

E 2

Lasse

„Lasset uns nur das Beste vom Herrn hoffen / so wird uns Gnade und Trost allezeit
widerfahren. Sirach. II. 8. 9.

„An dem Herrn sollen nicht zu Schanden
werden / so auf Ihn harren. Jes. XLIX. 23.

„Du unser Gott wilt haben / daß wir dir un-
sere Wege befehlen sollen; so hast du uns die
Versicherung gethan / daß du es wohl machen
wollest / Psalm. XXXVII, 5. So befehle ich
dir auch meine Wege und Stege / Beruf / Stand /
Amt und alles / was ich bin und vermag: du
mußt nun nach deiner Verheißung wohl ma-
chen.

„Ich leit' und führe mich / so lang' ich leb' auf
Erden;

„Laß mich nicht ohne dich durch mich geführt
werden:

„Führ' ich mich ohne dich / so werd' ich bald
verführt;

„Wo du mich führest selbst / thu' ich / was mir
gebührt.

44.

An demselben Tage sandte auch ein mehrma-
licher Wohlthäter des Waisen-hauses sechs
Thaler.

Den 24. ward im Stock ein Sechzehn-gro-
schen-stück gefunden mit dieser Beschrift:

Ein Studiosus Theologiae verehret dieses
wenige armen Studiosis.

Den 25. sandte eine Adelige Frau acht Thaler.
Defz

Deßgleichen kam von einem ungenannten Wohlthäter ein Doppel-Ducate:

Item von einem Hof-schneider drey Species-thaelr und vier Groschen.

45.

Den 26. verehrte ein hoher Königl. Minister funfzig Thaler.

Deßgleichen sandte ein vornehmer Gönner zwey und zwanzig Thaler / wofür desselbigen Tages auf Verordnung dieses Wohlthäters alle Genossen des Wäysen-hauses mit Braten gespeiset worden.

Den 27. ordinirte ein hoher Königlicher Minister / so sich im Wäysen-hause umher führen ließ / hundert Thaler; welche auch bald darauf gezahlet wurden.

Desselbigen Tages wurde auch ein Sechzehngroschenstück im Stock gefunden / mit diesem Vers:

*Pauperibus pauper, pupillis orphanis assem
Cum precibus prebet, poscit & ipse preces.*

Welches auf Teutsch also lautet:

Ich armer lege dich den armen Wäysen hin:

Doch mit Gebet; daß ich denn auch gewärtig bin.

46.

Den 30. ordinirte derjenige Gönner / welcher laut der V. Fortsetzung n. 29. vier Stipendia für soviel Praeceptores gestiftet / die auf das bevorstehende halbe Jahr gefällige hundert Thaler voraus zu zahlen: welche auch richtig gezahlet worden.

So wurde auch von den zwey vornehmen Adelichen Personen / welche / laut n. 41. letzt gedachter Fortsetzung / zu einer wöchentlichen Handreichung für arme Studiosos, von 2. und 3. Groschen / sich gütigst erkläret / das dazu erforderete Geld auf das bevorstehende halbe Jahr voraus gezahlet.

47.
Im Julio.

Den I. sandte ein Obrister eine Verehrung; wobey folgendes geschrieben war:

„Die guten Bücher / welche Derselbe in dem nächst Gott von Ihm gestifteten Waisen- oder Armen- hause in Glaucha vor Halle ausgehen lassen / haben mich bewogen beygelegten Quadrupel, oder vier Pistolen / so achtzehn Thaler sechzehn Groschen ausmachen werden / für die Armen und Waisen- kinder in seinem Waisen- hause als eine Beysteuer beyzutragen; und das aus einem recht freyen Herzen und Gemüthe / damit ich meinen Gott herzlich liebe / und ihm anhangе: dessen Göttliche Vernehmung und allgewaltige Schutz- hand mich in meinen zwey und vierzig- jährigen schweren Krieges- diensten so wunderbarlich durchgebracht und versorget / aus mancher grossen Gefahr wunderbarlich erretzet / und bis iezo beym Leben erhalten: dafür seiner Gnade ewig Preis und Danck gesaget sey.

Weilm

„Weiln aber bey dem bösen Krieges-leben of-
 „termals Sünden mit unterlauffen in einem und
 „andern Excessen; defwegen der elende Leib meist
 „immer mit Kranckheit geplaget wird: so bitte ich
 „Denfelben dienstlich/ diß wenige Geschenck für
 „die Armen anzunehmen; hingegen nebst mir den
 „barmherzigen Gott um Vergebung aller mei-
 „ner Sünden mit den Armen anzuruffen/ und / so
 „es Gott gefället/ meine Jahre/ so meist ver-
 „flossen/ wegen der noch theils unerzogenen Kin-
 „der zu verlängern bitten/ und daß der himmlische
 „Arzt/ Christus JEsus/ die Arzney segnen/ und
 „den elenden Leib stärken wolle. Um dieses er-
 „suchet Ew. Hoch-Ehrw. dienstlich ein zwar unbe-
 „nannter doch Gott wohlbekanter Diener und
 „Freund Gottes und der Evangelisch-Lutherischen
 „Kirchen.

Noch war darunter geschrieben:

Wer die Armen speist und nehrt/

Solchen Christus wieder ehrt.

Armen geben armet nicht:

Kirchen-gehen säumet nicht.

Ach Herr gedencke meiner im besten / und
 erhöhe unser armes Gebet/ Amen.

Es war datirt den 13. Jun. 1708.

Die Person ist mir zwar unbekant; doch ward
 mir von demjenigen / durch welchen derselbe da-
 mals die Arzney bekommen / und der ihm auch
 die Nachrichten vom Wänsen-hause zu lesen ge-
 geben / so viel berichtet / daß derselbe ein Obrister sey.

48.

Ferner ward den 1. von einem ungenannten Wohlthäter ein Thaler für die Missionarien gesandt mit dieser Beyschrift: Der in Ost-Indien aufgehenden Christlichen Gemeine sende nach meinem geringen Vermögen diesen Thaler.

Eben dieser wiewol ungenannte Wohlthäter sandte zugleich drey Thaler; wobey dieses geschrieben war:

„Aus treuem Herzen gegen den Geber aller
„guten und vollkommenen Gaben wird dieses we-
„nige den Wäysen-Kindern in Glaucha überschis-
„set / mit Bitte / um Stärkung meiner elenden
„Gemüths- und Leibes-Kräfte den allmächtigen
„Gott gläubig anzuruffen.

49.

Desgleichen lief selbigen Tages ein Schreiben ein von einem Christlichen Prediger / darin er folgendes schrieb:

„Da ich in der Fortsetzung der Fußstapfen
„der Güte Gottes gelesen / daß auch das Geld /
„so Christliche Herzen für die Ost-Indische Pre-
„diger geschenket / an Sie übermachtet worden;
„als habe hiemit die zehen Thaler / so eine vor-
„nehme von Adel in Pommern zu solchem Behuf
„an mich auszahlen lassen / gleichfalls übersenden
„wollen. Jesus erwecke mehrere gutthätige Her-
„zen.

„Ein junger redlicher Prediger in Pommern
sendet

„sendet auch dem Wäysen-hause zu Glaucha ei-
 „nen Thaler: und ein anderer Gott bekanter
 „Freund zwey harte Thaler demselben Wäy-
 „sen-hause. Der allmächtige Gott/ dessen Hand
 „niemals verkürzet ist/ vermehre es in viel tau-
 „send/ und lasse seine Güte alle Morgen/ ja alle
 „Stunden neu über dasselbe aufgehen/ zum Preis
 „seines herrlichen Namens/ und zur Beschämung
 „der ungläubigen Spötter! N. den 15. Jun. 1708.

50.

Den 2. sandte ein gewisser Prediger einen Ring
 mit einem Türkis.

Den 3. sandten einige Freunde aus Thüringen
 zwey Thaler; wobey folgendes geschrieben war:

„Von diesen kleinen Scherstein/ welche aus
 „Liebe zur Wahrheit von etlichen Personen colligiret/ soll die Helfte den armen Wäysen/ die
 „andere Helfte den Neubekehrten in Tranque-
 „bar. Der Herr segne es beyderseits!

51.

Den 5. sandte ein Studiosus einen Thaler mit
 dieser Beyschrift:

Beliebten Kinderlein/ man nennet euch zwar Wäysen:

Allein ich fürchte fast/ daß euch zuviel geschieht;

Weil ihr ja Väter habt/ die eure Leiber speisen/

Dabey den Seelen auch die Nahrung nie gedriehet.

O grosses Wunder-werk! das Gott zu unsern Zeiten

Dem/ der ungläubig ist/ zur Überzeugung thut.

Bedenckt es/ Kinder/ wohl! und laßt euch gerne leiten

Zum frischen Lebens-Brunn/ zum allerhöchsten Gut/

Zu dem/ was euren Geist beständig wird vergnügen.

Berachtet keinen Rath/ nehmt Zucht und Weisheit an!

C 5

Bemühet

Bewähret euch mit Ernst die Luste zu besiegen /
 Damit der Heyland hiers im Herzen wohnen kan ;
 So wird er euch gewiß hinfort nicht Waisen lassen :
 Er wird sich zu euch thun und euer Vater seyn.
 Zum Zeugniß / daß ihr diß im Glauben möget fassen /
 Stellt sich toge dieser Eherv von Lines Armuth ein /

welcher auch ehemals auf dem Waisen-hause bisweilen * leidliche / zum Öftern aber geistliche Wohlthaten reichlich genossen. Der HErr sey für alle seine Güte und Wunder unaufhörlich gepriesen. Lieben Kindlein / gedendet meiner mit in eurem Gebet / so oft ihr vor Gott kommet / Amen.

52.

Eben dieser Studiosus sendete zugleich einen Thaler für die Missionarien / mit dieser Beyschrift :

„Dieses wenige gibt aus treuem Herzen / zur
 „Beförderung der Göttlichen Ehre / ein unwür-
 „diger / welcher einige Lämmer Christi weidet /
 „und herzlich wünschet / daß Zion möge aufge-
 „bauet werden. Hiezu wolle auch Sie der HErr
 „durch seinen Geist der Kraft / Liebe und Weis-
 „heit mehr und mehr tüchtig machen / und als
 „nützliche Werkzeuge gebrauchen ! Er gebe Ih-
 „nen allezeit Sieg in Christo / und offenbare den
 „Geruch seiner seligen Erkenntniß durch Sie an
 „den heydnischen Orten / auf daß viel tausend zum
 „Leben / das aus Gott ist / gelangen mögen ! So
 „werden wir ohnfehlbar einen Lobgesang aus fer-
 „nen Landen dem HErrn Zebaoth zu Ehren ver-
 „nehmen

* vermuthlich an den Extraordinären Frey-tischen.

„nehmen / und auch hier seinen grossen Namen zu
„preisen angetrieben werden / Amen.

53.

Den 7. wurde im Stock gefunden ein Fran-
zösischer Thaler / in ein Papier eingewickelt /
worauf dieses geschrieben war:

Dieses wenige verehret aus treuem Her-
zen den armen Wäysen-Kindern ein armer /
jedoch von GOTT in Barmhertzigkeit ange-
sehener Studiosus Juris.

Desselben Tages wurde ein Brief bey mir ein-
gereicht mit einem Ducaten auch einem Louis
d'or; und war folgendes ohne Benennung der
Person / welche es geschicket / im Briefe geschrie-
ben:

„Inliegendes wird gegeben von einer Person /
„die durch GOTTES Gnade zu ihrer Freude zwey
„Namen führet derer Weiber / die dem HERRN
„nachgefolget / und Landreichung gethan von
„ihrer Haabe; mit dem innigen Verlangen / daß der
„theure Heyland sie in dem kleinen Anfang des
„ersten wolle treu und eifrig machen / und das
„andere ihm in Gnaden gefällig seyn lassen / und
„diese arme Hebe von ihrer Hand nicht verschmä-
„hen. Der Ducate könnte für nothdürftige Kran-
„cken gebraucht werden; und das andere soll den
„Malabaren.

Hiebey dienet zur Nachricht / daß eben an dem-
selben Tage in öffentlicher Versammlung / bey
Gelegenheit der abgehandelten Passions-historie
(als

(als welche aus dem Evangelisten Matthäo eine geraume Zeit auf dem Waisen-hause wöchentlich zwey mal erkläret ward) derer Weiber/ die Christo von ihrer Haabe gedienet/ Erwähnung geschriben war: * Daher denn diese Person zu solcher Gabe Anlaß genommen.

54.

Den 8. wurden für die Missionarien zwey Thaler anhero gesandt.

Den 10. sandte ein ungenannter Wohlthäter fürs Waisen-haus zehn Thaler.

Den 12. wurden achtzehn Degen verehret/ und der zehende Theil des daraus zu lösenden Geldes für zwey benennete hier studirende junge Leute/ das übrige aber dem Waisen-hause gewidmet.

Den 13. sandte ein gewisser Prediger zwanzig Thaler/ mit dieser Beschrift:

„Zu Bezeugung meiner Liebe und Freude über
„das Werk des HERN/ welches ihres Orts so
„fleißig getrieben wird/ steuret dieses wenige zum
„Dienst des Waisen-hauses/ und recommendiret
„dabey ein GOTT wohlgefälliges Gebet zu Dero
„getreuesten Fürbitte/ ein noch unbekanter/ aber im
„HERN bekanter Freund.

Desselben Tages wurden auch für die Missionarien von einem ungenannten Wohlthäter zwey Thaler gesandt.

55. Den

* Siehe Matth. XXVII, 55. 56. 61. Marc. XVI, 1. Luc. VIII, 2. 3.

55.

Den 14. wurden von einem Christlichen Freunde zwey Französische und zwey Spanische Chaler anhero gesandt; und war folgendes dabey geschrieben:

„Gegenwärtiges geringe habe ich schon vor geraumer Zeit dem Waisen-hause gewidmet / da mir Gott seine Güte in meinem Beruf so herrlich widerfahren lassen. Es hat zwar einen kleinen Streit mit Fleisch und Blut gesetzt / weis ich vor der Welt nicht reich: allein da ich noch gestern Meines Hn. Professoris Erweckungsrede zum Lobe Gottes und Vertrauen auf Gott * gelesen / bin ich recht beschämert worden. Der Herr verzeihe mir diese meine Sünde; und lasse diese von einem Elenden herfließende arme Gabe tausendfältig gesegnet seyn / wo solche gebraucht wird.

„Der grosse Gott sey noch ferner Ihre Stärke / Ihre Hülfe / Ihr Erhalter und Erretter! der Herr lasse alle Ihre Arbeit (gleichwie an meiner Seelen geschehen / dafür Gott gelobet sey) noch an vielen tausenden gesegnet seyn und bleiben.

„Und ob mir wol nicht unbewust / daß Ihr Gebet für alle elende Mit-brüder täglich aufgeopfert wird; so würde ich doch gestärket werden / wenn Sie / nach Lesung dieses / für mich elenden einen Seufzer gen Himmel schickten / daß sich Gott über

* im Waisen-hause Anno 1700. den 29. April. gehalten.

„über mich erbarmen und zum rechten Durchbruch
 „wolle kommen lassen: und / da ich sonderlich im
 „Werck begriffen bin / wieder in den Ehestand zu
 „treten / der treue Gott mich doch nach seinem
 „Rath leiten möge / daß meine Seele nicht in Ge-
 „fahr komme. Ach Gott! wende es zum Besten /
 „und erbarme dich auch in diesem Stück über
 „mich deine elende Creatur / um des Mittlers JE-
 „su willen / Amen. N. den 12. Jul. 1708.

56.

Den 17. wurden von einem ausländischen E-
 vangelistischen Kauffherrn und mehrmaligen Wohl-
 thäter* fünf hundert Thaler verehret; und ging
 dabey folgender Brief.

„Man hat mit grossen Freuden vernommen /
 „wie Gott die unter Dero Unordnung gemachte
 „Anstalten der Erziehung und Unterhaltung der
 „armen Waisen-kinder / wie auch der verlassenen
 „Jugend / reichlich vermehret / fortgeföhret und ge-
 „segnet hat.

„Wie nun dieses eine höchst löbliche Christliche
 „Liebes-mühe ist / und ein jedes Christen-herz / das
 „es vermag / billig hülfreiche Hand mit anzulegen
 „aus Liebe zu Gott und dem Nächsten verbun-
 „den ist: also hat man auch für dieses mal aus
 „dem Segen / den der Geber alles Guten darge-
 „reicht / den gedachten armen Waisen-kindern die
 „bisher geleistete Hülfe zu ihrer Nothdurft etwas
 „vermehrten wollen.

Es

* Insistapfen Cap. II. n. 15. III. Fortsetzung n. 59. und 59.

„Es wird demnach der Hr. Professor im Na-
 „men meines Herrn N. so nebst ergebensten Gruß
 „Ihn / daß er nicht selber schreibt / zu entschuldigen
 „gen bittet / freundlich ersucht / Sie wollen geru-
 „hen nach Dero Gelegenheit im Namen obge-
 „dachten Herrn N. von denen Hrrn. N. N. in N.
 „welche dazu Ordre empfangen haben / fünf hundert
 „dert Thaler zu heben ; und bey den armen
 „Waisen-Kindern und studirender Jugend / die es
 „zum Preise Gottes gebrauchen und genießen /
 „nach Möglichkeit sich ohnschwer die Mühe geben /
 „in allerley Nothdurft es zu emploiren.

„Wie nun solche Gabe einzig und allein dem
 „Höchsten zu Ehren gegeben wird ; also lebet man
 „der gewissen Hoffnung / daß bey Genießung die-
 „ses geringen Opfers / wie für andere uns erzeig-
 „te Wohlthaten / also auch für diese / dem gütig-
 „sten Gott ein süßer Geruch des Lobes und Dan-
 „ckes aus dem Munde der Kinder werde gelallet
 „werden.

„Nächst diesem wünschet man auch herzlich /
 „daß der getreue Gott solche gottselige Anstalten
 „ferner gnädiglich erhalten / reichlich segnen / wider
 „alle Feinde und in aller Noth schützen / und be-
 „wahren / die daran arbeiten / und denenselben vor-
 „stehen / im Glauben und Gedult kräftiglich stärke-
 „n / auch das Pflanzgen und Begießen also se-
 „gnen wolle / daß viel Bäume voll Früchte der
 „Gerechtigkeit zur Ehre des himmlischen Vaters
 „durch Jesum Christum aufwachsen mögen.

57.

Den 19. wurden von einem Christlichen Freun-
de dreyßig Thaler anhero gesandt / so ihm ein
ungenannter Wohlthäter zu übersenden anver-
trauet hatte.

Den 20. lieffen für die Missionarien ein zwey
Thaler.

Den 23. gab ein hiesiger Christlicher Freund
acht Thaler:

Und für die Missionarien lieffen desselben Tages
ein zwey Thaler:

Und noch für dieselben drey Thaler Species/
welche in ihrer Rechnung für vier Thaler cou-
rant niedergeschrieben / jeden Species-thaler
zu einem Thaler und acht Groschen gerechnet.

Folgende Beyschrift war dabey: „Dieses we-
„nige übersendet mit einfältigem Herzen den treu-
„en Knechten Jesu Christi unter den Heyden / zu
„Aufrichtung ihrer Schul / ein schwaches Werk-
„zeug / mit herzlichem Gebet / daß GOTT sie unter
„vielen Trübsalen stärke / und ihnen die Thür des
„Worts aufthue / daß viel tausend Seelen durch
„sie gewonnen / und mit ihnen zur Herrlichkeit ein-
„geführt werden mögen.

Noch ward an selbigem Tage für arme Stu-
denten gegeben ein Thaler.

Den 24. wurden bey Hebung eines Wechsels
für eine gewisse hieselbst lebende Person ein und
zwanzig Thaler zwölf Groschen übrig gefun-
den / nebst folgender Nachricht:

Es

„Es sind ein und sechzig und ein halber Reichs-
 „thaler / wovon für N. vierzig Thaler kommen :
 „acht Thaler gehören für das Waisenhaus /
 „die von einem Freunde sind / welcher einige Wohl-
 „thaten aus demselben empfangen hat. Der ü-
 „brige Rest kan / nach Abzug des aufgewendeten
 „Brief-porto und denen etwa wegen Erhebung
 „des Wechsels in Leipzig sich ereignenden Spe-
 „sen / unter Haus-armen nach Dero Gutbefinden
 „ausgetheilet werden.

Desselben Tages lieffen noch drey Thaler ein
 von einem auswärtigen Wohlthäter.

58.

Den 26. schrieb ein Christlicher Prediger und
 alter guter Freund folgendes :

„Es hat der liebe Gott mir einen leiblich-
 „chen Segen von meinen seligen Eltern zugewor-
 „fen / welchen ein guter Freund an sich genom-
 „men / und davon jährlich mir eine Wohlthat zu-
 „fließen läffet : dabey bin in meinem Herzen bes-
 „wogen worden / nicht nur andern guten Freun-
 „den damit zu dienen / sondern auch insonderheit
 „der ersten Liebe eingedenck zu seyn / denen An-
 „stalten ihres gesegneten Waisen-hauses davon
 „etwas mitzutheilen ; sende also hiemit fünf Tha-
 „ler an Meinen Hochwerthen Hn. Professor / des-
 „sen Gedächtniß bey mir im Segen bleibet samt
 „allen übrigen hochwerthen Freunden daselbst.

„Der Herr / der die Seinen nicht will verlas-
 „sen noch versäumen / gedencke Ihrer / ja aller
 VI. Fortsetz. D seiner

„seiner Kinder / im besten / und setze sie mit ihrem
 „Wäysen-hause zum Segen immer und ewig
 „lich.

„Will auch damit jährlich continuiren / so lan-
 „ge mir Gott mein armes Leben fristen wird.
 „Er gebe nur / daß ich nicht mir sondern ihm als
 „meinem gnädigen Vater möge leben durch Chris-
 „tum / Amen. N. den 13. Jul. 1708.

59.

Den 28. sendete ein hiesiger Wohlthäter dreys-
 sig Thaler.

Den 31. verehrte ein durchreisender vornehmer
 Engländer zwanzig Thaler.

Auch kamen desselben Tages für die Missio-
 narien sieben Ducaten und ein halber Louis
 d'or, welche Summe in ihrer Rechnung nieder-
 geschrieben ist für ein und zwanzig Thaler / ie-
 den Ducaten nach ieszigem Werth hieselbst für
 zwey Thaler sechzehn Groschen / und den halben
 Louis a'or für zwey Thaler acht Groschen ge-
 rechnet.

Es war folgende Nachricht dabey befindlich:

„Heykommende sieben Ducaten und eine
 „halbe Französische Dublone sind für die Ma-
 „labaren in Ost-Indien: und wird mein Herr
 „Professor gebeten / selbige mit der übrigen Steu-
 „re zu seiner Zeit zu verschicken. Ich habe das
 „Geld von einigen Freunden an Französischen
 „Thalern und anderer Münze empfangen / und
 „um bequemerer Übersendung willen in Gold ver-
 wech-

„wechfelt: nemlich von einer Frauen mit neun
 „Kindern fünf Franz. Thaler; von einem Pre-
 „diger / welcher eine neue Schule angefangen
 „aufzurichten / drey Franz. Thaler; (von wel-
 „chem inliegende Beyschrift habe mit schicken wol-
 „len): von einem jungen Prediger einen Franz.
 „Thaler; von einem andern jungen Prediger
 „auch einen Franz. Thaler; von einem andern
 „jungen Prediger auch einen Franz. Thaler:
 „von einem andern jungen Prediger zwey Tha-
 „ler; von welchem auch die Beyschrift mit-
 „schen wollen. Und als noch sechzehn Bazzen
 „mangelten / daß es auch einen völligen Ducaten
 „abgabe; hat ein armer Onesimus auch sechs
 „Bazzen dazu gelegt; die übrigen zehen Bazzen
 „solte eine sonst freygebige Person mit Darschieß-
 „sung eines Ducatens auch mitlauffen lassen; weil
 „sie aber keinen Ducaten zu haben vorgab; so leg-
 „te ein gemeiner Schuhmacher die noch nöthige
 „zehen Bazzen darauf / und wechelte diese Mün-
 „ze bey einem Edelmann an einem Species-Du-
 „caten ein / welcher zugleich die halbe Franzö-
 „sische Dublone zum Aufwechsel gab.

Eine von den gedachten Beyschriften lautet also:

„Thut uns der liebe und freundliche Gott die
 „Ehre an / und ruffet uns aus Orient zur Gut-
 „thätigkeit / und will ihm daselbst eine Kirche bau-
 „en unter den Heyden / dazu wir ihm sollen Ge-
 „henck bringen von Abend: wolan / so will ich
 „gern

„gern auch unter diesen seyn / und Ihme zu Eh-
 „ren ein Geschencklein dahin senden. Ist es nicht
 „viel / doch nach vermögen / und mit Freudigkeit
 „des Herzens / in völligem Glauben. Gelobet
 „sey GOTT der HERR / der GOTT Israel / der
 „allein Wunder thut! und gelobet sey sein
 „herrlicher Name ewiglich / und alle Lande
 „müssen seiner Ehren voll werden / Amen!
 „Amen! Psal. LXXII. 18. 19. N. den 18. Jul. 1708.

60.

Im Augusto.

Den 1. wurden von einem ungenannten Wohl-
 thäter vier Thaler verehret: und für die Missio-
 narien sechzehn Groschen.

Den 2. wurden im Stocf auf einem Zettel die-
 se Worte geschrieben gefunden:

Largissima Patris benignissimi beneficentia commotus
 fratribus egenis
 dono acceptum
 eo quo datum est animo
 quam libentissime reddo:
 Deus addat benedictionem!
 quod precatur N.

das ist:

Durch die reichlichste Mildigkeit des gütigsten Vaters bewogen
 gebe ich
 den dürftigen Brüdern
 ganz willig wieder
 was mir geschenket worden /
 und zwar mit gleichem Herzen / womit es mir gerechet ist:
 GOTT gebe seinen Segen dazu!
 Solches wünschet N.

Es lag dabey ein a part in Papier gewickelter Gold-gülden / und neben demselben vier Zwey-groschen-stücke.

61.

Den 4. Kam ein gewisser Gönner hieber / der mehrmals dem Wäysen-hause nicht geringe Wohlthaten erzeiget / und brachte mit von einem andern vornehmen Gönner funfzig Thaler; und noch von einem andern funfzig Thaler; und noch von einem ungenannten Wohlthäter fünf Thaler: und er selber verehrete zwölf Thaler.

Den 8. wurde im Stock auf einem Papier geschrieben gefunden: Des mihi, ô Deus, animi tranquillitatem ex gratia: Gib mir / o GOTT / aus Gnaden ein ruhiges Gemüth.

Es waren zwey Zwey-groschen-stücke drein gewickelt.

62.

Den 9. wurden von einer Standes-person dreyßig Thaler anhero gesendet; wobey dieses geschrieben war: Ich wünsche hiedurch viel Segen und Wohlergehen an Seele und Leib / und überschicke hiebey dreyßig Thaler / so zum Gebrauch des Wäysen-hauses sollen angewendet werden ic.

Es hatte diese Standes-person vor einiger Zeit einen Knaben zum Wäysen-hause recommendiret / welcher denn auch / als eine Stelle vacant worden / aufgenommen war.

D 3

63. Den

63.

Den 10. lieffen ein hundert und zwey Käysergülden ein von einem vornehmen Gömmer / mit folgender Disposition.

„Weilen aus der jüngsten Continuation der
 „Nachricht vom Zustande des Wäysenhaus-
 „ses zu Halle zu ersehen gewesen / daß einige ar-
 „me Studenten wöchentlich zu ihrem Unterhalt /
 „sich nur 2. à 3. Groschen wünschten: so werden
 „hiemit / und zwar aus gewissen ad pias causas
 „& usus a quodam nunc inter cœlites agen-
 „te, * destinierten Geldern / durch deren icheigen
 „Administratorem, für zwey arme fromme Stu-
 „diosos, die zum Studio Theologico tüchtig mö-
 „gen ermessen werden / wöchentlich iedem ein hal-
 „ber Gulden / und also für das ganze Jahr / von
 „nächst bevorstehenden 1. Augusti an zu rechnen
 „zwey und funfzig Gulden angeschaffet.

„Sodann kömmt von gedachtem Administra-
 „tore, und dessen lieben Ehe-Frau / für gedachtes
 „Wäysenhaus / und zu gut-befindlicher Disposi-
 „tion dessen Vorsteher / für dieses Jahr (weilen
 „noch zu ein paar anderwärtig neu aufrichtenden
 „Wäysenhäusern auch etwas destiniret worden)
 „eine geringe Beysteuer von funfzig Gulden /
 „welche der reiche Gott den armen Wäysen zum
 „Segen wolle gedeyen lassen!

„Und empfehlen sich dabey gemeldte um ihr
 „und der Ihrigen Seelen heyl bekümmerte Ehe-
 „Gatten!

* das ist: von einem selig W. Vorbenen.

„Gatten/ nebst ihren sieben kleinen noch unerzo-
 „genen Kinderlein/ und dem achten/ so noch un-
 „ter der Mutter Herzen lieget/ des Waisens-hau-
 „ses andächtigem Gebet und Fürbitte; damit der
 „treue Gott die Erziehung der Unmündigen und
 „Sänglingen segnen/ dieselben stets mit seinem
 „guten Geist regieren/ und ihre ganze Lebens-
 „zeit also leiten und führen wolle/ daß sie in sei-
 „ner Furcht und wahrem thätigen Glauben/ mit-
 „ten unter der ungeschlachten bösen Welt/ hier
 „noch im Reich der Gnaden wahre Kinder Got-
 „tes/ dorten aber seines ewigen Reichs Erben und
 „Mit-erben Christi seyn mögen! Datum den 15.
 „Jul. 1708.

Es sind darauf sofort zwey fromme Studiosi
 zur Genießung dieses wöchentlichen Stipendii er-
 wehlet/ die diese Wohlthat bey ihrer grossen Dürf-
 tigkeit mit vieler Bewunderung der Güte Gottes
 und innigem Lobe des Herrn angenommen: wie
 denn der eine/ da er solches von mir ersuhr/ für
 Freuden kaum bey sich selber war; weil er in sehr
 kümmerlichen Umständen sich befand/ aus welcher
 er durch diese Beyhülfe einiger massen eluctiren
 Fonte.

64.

An demselben Tage wurden auch von einer be-
 nachbarten Universität zwey Thaler gesendet.

Den 12. sandte eine vornehme Gönnerin einen
 Rosenobel/ und befahl daneben ihr grosses An-
 liegen/ wegen der Befehung ihres Sohnes/ in

D 4

das

das Gebet des Waisen-hauses.

Den 13. kamen aus einer gewissen Reichs-stadt
zwanzig Thaler von einem Doctore Juris.

65.

Selbigen Tages wurden auch für die Miskio-
narien die hundert Thaler eingesandt / davon
im Postscripto der V. Fortsetzung sub Dato den
12. April. gemeldet ist / daß sie damals ordiniret
worden. *

An eben demselbigen Tage sandte auch ein gu-
ter Freund für gedachte Miskionarien zwölf Gro-
schen mit beygehender Nachsicht / wodurch diese
Gabe veranlasset sey:

„Es hat iemand gehört / daß die für die Ma-
„labaren gesammlete Collecte in sechs hundert
„neun und neunzig Thalern und zwölf Gro-
„schen bestehe. Derselbe findet sich nun willig /
„sein Scherflein mit beyzutragen / und durch bey-
„kommende zwölf Groschen den Septenarium
„Sacrum ** voll zu machen. Solte Göttliche
„Providenz denselben indessen schon anderwärts
„suppliret haben: so kan ein Anbruch zu einer
„neuen Hoffnung seyn.

Den 18. kam wiederum eine Verehrung für
die Miskionarien von einem Christlichen Freun-
de: es bestund selbige in zehen Thalern; welche
denn ein guter Anfang waren zu dem achten hun-
dert.

Dessel-

* Siehe auch n. 20. in dieser VI. Fortsetzung.

** Die Siebenzahl.

Desselben Tages wurden auch dem Wäysen-
hause fünf Thaler aus Litthauen gesendet.

66.

Den 19. wurden drey Ducaten nebst einem
Louis d'or gesandt: und war dabey von einem
Christlichen Freunde folgendes geschrieben:

„Beykommenden Louis d'or überschicket N.
„welchen er bittet an die Missionarien nach Tran-
„quebar in Indien nebst meinen beygelegten drey
„Species Ducaten / samt dem übrigen schon
„zugelassenen Segen/ mit zu überschicken; wozu
„Ihn Dero monatliche Correspondenz/ wor-
„innen die merckwürdige Nachricht aus Ost-
„Indien mit einverleibet/ als ihm solche ohnlängst
„communiciret/ im Durchlesen bewogen: dessen
„Fortsetzung wir uns in Zukunft hiedurch gehor-
„samst ausbitten.

„Ich meines Orts wünsche dabey von Herzen/
„daß Gott sein Wort in diesen theuren Werck-
„zeugen immer mehr und mehr kräftig werden las-
„sen wolle: damit sie desto fähiger werden mö-
„gen/ auszurichten / wozu sie Gott gesandt/ nem-
„lich den Heyden das Evangelium zu verkündigen/
„und Christo ein Volk zuzubereiten / das in bes-
„serer Gerechtigkeit und Heiligkeit/ als bis anhero
„die meisten so genannten Christen leider! erwie-
„sen und noch thun/ vor Gott wandeln möge.
„Ach! der Herr gebe sein kräftiges Amen dazu!
„N. den 11. Aug. 1708.

D 5

67. Den

67.

Den 20. sandte ein vornehmer von Adel und mehrmalicher Wohlthäter des Waisen = hauses zwey hundert Thaler.

Den 22. verehrete eine Christliche Person / die bisher selbst in vieler Dürftigkeit gestanden / aber nun einen zeitlichen Segen von Gott empfangen hatte / zwey Französische und einen Holländischen Thaler.

Den 25. wurden von einem alhier studirenden Ausländer zehen Ducaten für die Missionari = en verehret.

68.

Den 26. wurden von einem Kaufmann an einem benachbarten Orte zehen Thaler gesendet / wobey dieses geschrieben war :

„Ein Freund der sich herzlich sehnet / durch
 „wahren Glauben in und mit Gott und Jesu
 „gänglich vereinigt zu seyn; auch dessen größtes
 „Anliegen ist / sein Fleisch samt den Lüsten und
 „Begierden zu creuzigen: welcher auch für das
 „rechtshaffene Gute / so sonders in Halle sich auch
 „befindet / um Vermehrung und Befestigung des
 „selben / täglich zu Gott seuffzet: der ersuchet
 „herzlich die theuren Gottes = kinder daselbst / daß sie
 „ihm mit helfen ringen und stehen zu Gott / daß
 „Er ihm aus Gnaden mehr und mehr Kraft ge
 „ben möge / stark zu werden durch seinen
 „Geist an dem inwendigen Menschen / und
 „Christum zu wohnen durch den Glauben in
 mei

„meinem Herzen : * schencket aus treuem Herzen im Glauben zehen Thaler dem Wäysen-
 „hause daselbst.

69.

An demselben Tage kam einer von den Gehülffen bey hiesigen Anstalten von einer Reise wiederum nach Hause / und überlieferte

1. Hundert Thaler. Diese hatte ihm eine gewisse Standes-person zugestellet / die vor einigen Jahren eine solche Summe jährlich dem Wäysen-hause zu verehren sich erkläret / aber ein und ander Jahr daran war verhindert worden ; welches sie ins künftige mit Gottes Hülfe auch einzubringen gütigst versprochen :

2. Zwanzig Thaler / welche eine vornehme von Adel verehret hatte :

3. Einen silbernen Becher der am Gewichte sechzehn Loth und zwey Oventlein hielt :

4. Für die Missionarien hundert Thaler / welche ihm ein vornehmer von Adel mitgegeben / der zu diesen hundert Thalern selbst funfzig contribuirt / die übrigen funfzig aber von andern dazu empfangen ;

5. Noch für dieselbigen einen Ducaten und zwey Species-thaler.

70.

Den 27. brachte ein Studiosus noch für die Missionarien einen Thaler acht Groschen.

Den 28. wurden für dieselbigen sechs Thaler von einem Wohlthäter gesandt.

An

* Ephes. III. 16. 17.

An demselben Tage verehrte auch ein durchreisender Christlicher Freund dem Waisen-hause fünf Thaler.

Den 29. verehrte ein ungenannter Wohlthäter dem Waisen-hause einen Species-thaler.

Und im Stock wurde ein Zettel gefunden/ darauf die Worte geschrieben waren: Der Geber empfiehlt sich zum Gebet: man konte aber nicht eigentlich wissen/ wie viel gegeben war/ weil der Zedel beym Hineinstecken aufgegangen/ und das Geld mit den übrigen im Stock befindlichen Stücken vermengtet war.

Noch ward an diesem Tage im Stock ein Zettel gefunden/ darein zwey Ducaten gewickelt/ und dabey geschrieben war: dieses soll für die Malabaren in Ost-Indien.

71.

An eben demselben Tage lief auch ein Brief ein von Venedig/ datirt den 3. Aug. 1708. worin berichtet ward/ daß den 1. Aug. ein dortiger alter Evangelischer Kaufherr namentlich Hr. Johann Christoph Pommer verstorben/ vor seinem Ende aber ein Testament gemacht/ und in demselben folgender maßen an das Waisen-haus zu Glaucha gedacht: Nella città di Hall in Sassonia voglio che siano dispensati per dieci anni prossimi susseguenti alla mia morte trà quel Hospitale e li poveri bisognosi ducati tre mille da lire sei e soldi quatro, in tutto rimettendo al Sigre Gioanni Giacomo Pommer mio Nepote di darne l'incom-

combenza a chi meglio gli paresse senza che per tal causa segli possa ricercare alcuna cauzione.

Das ist:

„Es ist mein Wille / daß zu Halle in Sachsen
 „an die Armen des dasigen Waisen-hauses / in
 „den ersten zehen Jahren nach meinem Tode / drey
 „tausend Ducaten von sechs Lire und vier
 „Soldi ausgezahlet werden sollen: und will ich
 „diese Sache meinem Nepoten / Hn. Johann Ja-
 „cob Pommer / dergestalt committiret haben /
 „daß er disfalls nach Belieben einem andern die
 „benöthigte Sorge auftragen möge / ohne daß da-
 „bey einige Caution dürfe geleistet werden.

Ein solcher Venetianischer Ducate von sechs Lire und vier Soldi, oder Ducate Corrent (wie er sonst genennet wird) ist an unserer Münze nach heutigem Werth ohngefehr soviel als ein und zwanzig Groschen drey Pfennige; und 1. Lire soviel als drey Groschen fünf Pfennige und Ein Siebentheil vom Pfennig: derer Soldi aber werden zwanzig auf 1. Lire gerechnet. Und sind nach diesem Werth die nach Inhalt des Testaments auf dieses Jahr gefällige drey hundert Ducaten den 7. November mit zwey hundert sechs und sechzig Thalern bezahlet worden / wie daselbst mit mehrern zu sehen ist.

72.

Den 31. wurde im Stocck ein alter Sächsi-
 scher Thaler gefunden: auf dem Papier / darein
 er gewickelt / war folgendes geschrieben:

Gott

„Gott lasse es gesegnet seyn! Dieses wünschet
 „ein armer Studiosus, der sich über der Wun-
 „der-güte und Reglerung Gottes/ sowol hier
 „als bisher an unterschiedenen Orten/ im Glaus-
 „ben gestärcket befunden. Gott erhalte dieses
 „Haus/ und befördere seine Ehre darinnen ie
 „mehr und mehr!

73.

Im September.

Den 1. wurden von einer Adeltichen Frauen
 sechzehn Thaler gesendet: und noch von einer
 Adeltichen Person zwey Thaler Species.

Desselbigen Tages gab auch ein Studiosus
 Theologia acht Groschen/ in einen Zettel ein-
 gewickelt/ worauf dieses geschrieben war: Dieses
 wenige wird dem Wäysen-hause gegeben von
 einem/ der da bittet seiner im Gebet zu ge-
 denken/ daß ihm Gott wolle in seinen No-
 then beystehen.

Den 3. sandte ein Prediger zwey Thaler.

Und für die Missionarien wurde an eben dem
 Tage von einem ungenannten Wohlthäter ein
 Ducate verehret.

Den 8. sandte ein Prediger/ dessen Name nicht
 genennet war/ durch einen andern einen Duca-
 ten: und zugleich wurden für die Missionarien
 sechs Französische Thaler gesendet von demje-
 nigen/ welcher/ wie jetzt erwähnt/ einen Duca-
 ten von einem Prediger übersandte.

74. Den

74.

Den 9. sandte ein Professor von einem auswärtigen Orte vier Französische Thaler.

Und für die Missionarien kam auch noch desselben Tages ein Thaler und acht Groschen:

Item ein Ducate:

Item eine halbe Ducaton / welche für achtzehnen Groschen niedergeschrieben / auch dafür in natura mit extradiret ward.

Denn an eben diesem Tage wurde alles / was bisher für die Missionarien eingekommen / nachdem für das Courant-geld Ducaten und harte Thaler eingewechselt worden / an Hn. M. Johann Ernst Gründelern / der als berufener Missionarius seine Reise nach Copenhagen antrat / gegen eine Quittung ausgezahlet; und war die Summa acht hundert zwey und achtzig Thaler neunzehnen Groschen: welche dann derselbe auch in Copenhagen an gehörigem Orte eingeliefert hat; wie solches eine in Copenhagen darüber ausgestellte und anhero gesandte Quittung mit mehrern bezeuget.

Beym Abzuge von hier haben ihm / laut seines Schreibens / noch einige Personen / so geringes Vermögens / etwas zugestellet; auch hat er nachhero auf der Reise noch etwas bekommen; und nach Copenhagen ist ihm auch etwas nachgeschickt; welches alles nebst der alhier zusammen gekommenen Summe daselbst in seine Cronen / so in Tranquebar gelten / verwechselt / und also dahin mit fortgeschicket ist.

G.Dit

Gott bewahre ihn und das ganze Schiff für allem Unglück / und lasse ihn / gleich wie die vor ihm ordinirte Missionarien / gesegnet seyn!

75.

Den 10. kamen drey Gülden von einem Prediger / welcher einige Jahre her auf Michaelis dem Wärsen-hause einen Meißnischen Gülden zugewendet / und solches sein Lebenlang zu continüiren versprochen; die zwey vorigen Jahre aber gehindert worden war / den versprochenen Gülden einzusenden.

Den 11. ward eine Guinea* von einem Christlichen Freunde aus London eingeliefert.

Den 12. verehrte ein Papier-macher einen Balen Schreib-papier.

Den 13. wurde abermal eine Guinea überliefert / die ein Freund in London verehret hatte.

76.

An demselben Tage wurde in der Königlichen Regierung zu Halberstadt das Testament des am 31. Julii a. c. selig verstorbenen Hn. General-Superintendenten Lüders geöffnet / und dem Wärsen-hause hieselbst eine Abschrift davon zugeschicket / auch desselben Erklärung darüber erfordert.

Da nun dieses Testamentes Inhalt ist / daß der selig verstorbene Hr. General-Superintendens

* ist eine Engländische güldene Münze / die ein Pfund Sterling und anderthalben Schillinge gilt; welche nach richtigem Werth an unserer Münze ohngefähr sechshebden Thaler ausmachen.

„glaubigen wahrer Beschämung so hoch und herr-
 „lich gesegnete Veranstaltungen ie und allewege
 „in meinem Herzen getragen / im Ueberflus des
 „Reichthums Göttlicher Gnaden / zum Lobe und
 „Preis seines heiligen Namens / unter Christen /
 „Juden und Heyden herrlich erfüllet werden mö-
 „ge!

„Der Herr segne Sie alle / und mit Ihnen
 „auch mich! Er erfülle unsere Seelen mit wahrer
 „Liebe und Treue gegen Ihn / damit von uns mit
 „Einem Munde sein Name gepriesen werde! Er
 „lasse auch insonderheit ihren Directorem, bey
 „dessen gegenwärtiger Unpäßlichkeit / zu mehrerer
 „Gnade treulich empfohlen seyn / aufdas ich und
 „viele andere mit mir / zu reiffer Erweck- und Er-
 „bauung unserer Seelen / denselben mit freudig-
 „gem Aufthun seines Mundes das Wort des
 „Heren bald verkündigen hören mögen! Der
 „Herr Herr kröne Ihn mit allem Segen zu
 „grossen Nutzen seiner Kirchen / und sey sein
 „Schild und gar grosser Lohn in Zeit und vor-
 „nehmlich dorten in der unendlichen Ewigkeit vor
 „seinem allerheiligsten Angesichte!

„Eurer Liebe und andächtigen Gebets bin ich
 „in meiner Seelen schon versichert: Der Herr
 „erhöre es in Gnaden / und lasse mein Vorhaben /
 „zu seiner Ehre gerichtet / in ihme auch gesegnet
 „von statten gehen! Amen! o Jesu! Amen!

78.

Desselbigen Tages wurde auch ein Spanis-
 ches

„dabon aus herzlichher Liebe gegen die armen Kin-
 „der diß wenige mit anzunehmen. Der HErr
 „segne es / und Sie allerseits / Lehrende und Ler-
 „nende / geistlich und leiblich / und erhalte mich in
 „der seligen Gemeinschaft ihres ungefärbten Glau-
 „bens / Liebe und fest-gegründeten freudigen Hoff-
 „nung des ewigen Lebens / in Christo Jesu un-
 „serm HErrn / Amen.

Bey der Gabe dieses Mannes will ich nicht un-
 erwähnet lassen / daß derselbe schon einige mal den
 armen Wäysen eine Wohlthat erzeiget / nachhero
 aber durch eine Feuers-brunst um alle das seinige
 und auch um seine Bücher gekommen; daher ich
 denn bedacht war / aus schuldiger Danckbarkeit
 ihm etwan ein feines Buch zu verehren: und war
 nichts weniger vermuthend als daß er mir mit die-
 ser Steure / so er aufs neue dem Wäysen-hause
 ertheilet / zuvor kommen sollte; welche mir denn um
 deswillen so viel erquicklicher war.

79.

Den 17. wurden auf einen Wechsel-zettel sechs
 und funfzig Thaler gezahlet / die ein gewisser
 auswärtiger Königlicher Minister ordiniret hatte.

Desgleichen wurde im Stock ein Papier ge-
 funden / darein ein Schwedisches Acht-groschen-
 stück gewickelt und folgendes geschrieben war:
 Zu Behuf armer Studiosorum theilet dieses
 wenige mit ein anderer armer Studiosus: der
 HErr segne es!

Den 18. wurde im Stock wieder ein Zettel /
 darein

darein drey Ducaten gewickelt waren / gefunden / ohne Beyschrift.

Selbigen Tages lieffen auch zwanzig Thaler ein / die einer von Adel / dessen Name mir nicht gemeldet / einem gewissen Theologo zugestellet hatte / daß Er sie ohne Benennung seines Namens anhero senden solte ; nachdem dieser jenem die vom Wäysen-hause ausgekommene Nachrichten zu lesen gegeben.

Item eine ungenannte Person sandte einen Ducaten / mit dieser Beyschrift:

„Dieses geringe verehret eine gewisse Person
„aus guten aufrichtigen Herzen an das Wäysen-
„haus zu Halle / und bittet dabey ihr Anliegen dem
„lieben GOTT im Gebet vorzutragen / wünschet
„auch / daß der reiche GOTT das wenige tausend-
„fältig segnen wolle. Denn der Segen des
„HERRN machet reich ohne Mühe.

80.

Den 21. sandte ein gewisser Prediger / welcher / um seines Zeugnisses willen von der Wahrheit / die Entsetzung von seinem Amte erlitten / einen Doppel-ducaten für die Missionarien mit dieser Beyschrift:

Jesum & cum eo omnia!

„Ew. Hoch-Ehrw. übersendet / bey dieser gu-
„ten Gelegenheit / eine GOTT bekante Person ei-
„nen kleinen schon längst gewidmeten Beytrag für
„die Neubekehrten in Tranquebar / und preiset
„mit mir die aldortige kräftige Gnade GOTTES /

E 3

samt

„samt beygefügetem herzlichem Wunsche/ der Herr
 „wolle sein Werck sowol unter diesen als noch
 „mehr andern heydnischen Völkern immer größ-
 „ser/ mithin seinen Namen immer herrlicher wer-
 „den lassen!

„Ich aber ersuche hiebey für mich/ mich auch in
 „Dero und der Ihnen anvertrauten Kinder an-
 „dächtiges Gebet mit einzuschließen/ daß der barm-
 „herzige Vater mir fernereit/ in bisherigen und
 „etwa auch noch künftigen Leiden/ einen festen
 „Glauben/ kräftigen Trost/ freudigen Muth und
 „standhaftige Gelassenheit verleihen/ sowol auch
 „alles mit seinem armen Diener weiter also fügen
 „wolle/ wie es nur zu seinen heiligen Ehren gerei-
 „chet/ um Christi willen! N. den 17. Sept. 1708.

Auch wurde an demselben Tage von einem an-
 dern Orte her ein Thaler für die Missionarien
 gesandt.

81.

Den 22. ward im Stock ein alter Sächsi-
 scher Thaler gefunden.

Den 23. sandte ein Gräflicher junger Herr drey
 Species-thaler/ nebst folgendem an mich geschrie-
 benen Brieflein:

„Ob ich wol schon vorlängst mir vorgenommen/
 „Ew. Wohl-Charo. mit einem abermalichen Brief-
 „chen zu besuchen/ so habe doch keine bequemere
 „Gelegenheit dann die gegenwärtige dazu finden
 „können/ nicht zweifelnd/ daß Dieselben meine
 „hierin genommene Freyheit geneigt auf- und an-
 „neh-

nehmen werden. Nachdem ich dann auch die
 Nachricht vom Wärsen-hause zu Halle mit
 größtem Vergnügen gelesen / und gesehen / wie so
 viele Christliche Herken sich so mildreich und gut-
 thätig gegen dasselbe erwiesen: so habe mich auch
 zum herzlichem Mitleiden gegen diese arme Schäf-
 lein / die ihre zeitliche Hirten verloren haben / be-
 wegen lassen / einliegende drey Thaler an die-
 selben zu übersenden / nebst freundlicher Bitte /
 daß Ew. Wohl-Ehrr. dieses mein kleines Scherf-
 lein zu deren Besten anwenden / und mich zugleich
 in ihre andächtige Fürbitte einschließen wollen.
 Der ich für solche grosse Liebe unter Ergebung in
 Göttliche Obhut lebenslang verharre etc. N. den
 17. Sept. 1708.

82.

Den 24. wurden in der Büchse / da die ersten
 sieben Sechzehn-groschen-stücke eingesteckt wor-
 den / (womit zu dem ganzen Werck der Anfang
 gemacht ist*) neun Thaler fünf Groschen ge-
 funden.

Den 25. sandte ein gewisser Gräflicher Bedien-
 ter sechs Ducaten.

Den 26. wurde im Stock ein Französischer
 Thaler gefunden.

Den 30. verehrte einer / nachdem er seine Ge-
 sundheit wieder erlanget / den armen Wärsen ei-
 nen Thaler.

An demselbigen Tage überreichte auch ein ge-
 wisser

E 4

* Fußstapfen Cap. I. n. 7. 8.

wisser Wohlthäter in seiner Durchreise einen Wechselzettel auf sieben hundert Thaler/ welche von demselben und einer andern zugleich benannten Person zu einer gewissen die Education betreffenden Sache gewidmet waren: es sind denn auch solche sieben hundert Thaler bald darauf gezahlet/ und nach dem Willen der Wohlthäter auf einen gewissen Fundum als ein Capital gewendet worden.

83.

Im October.

Den 1. wurden von einem ungenannten Wohlthäter vierzig Thaler gesendet.

Den 2. wurde von einem gleichfalls ungenannten Wohlthäter ein Ducate gegeben: und für die Malabaren lieffen zwey Ducaten ein.

Den 3. wurden für arme Studiosos vier Thaler verehret.

Den 4. sandte eine auswärtige ungenannte Frauensperson einen Thaler zwölf Groschen.

Den 6. wurden bey Aufnahme eines Knaben von denen/ so ihn recommendiret/ funfzig Thaler gezahlet. Diese kamen just zu einer Zeit/ da eben zu Einkaufung des benöthigten Kornes so viel da seyn muste.

Den 7. sandte ein gewisser Professor Theologie von einer andern Universität zwey Französische Thaler.

Den 9. gab ein fremder Durchreisender einen Doppelducaten. Den

Den 11. ward im Stock ein Ducate gefunden/
und ein klein silbern Schaustück / worauf diese
Worte gepräget waren: Wohl dem/ der Freude
an seinen Kindern erlebet! Dieses wird in der
Naturalien-Kammer beybehalten.

84.

Den 12. brachte ein Christlicher Freund/ der in
sein Vaterland verreiset war/ zehen Thaler mit.

Für die sich bekehrende Malabaren brachte
eben derselbe einen Ducaten mit; wobey diese
Verse geschrieben waren:

Ach Herr erbarme dich der blinden Malabaren
Zu dieser Besperzeit/ auch vieler andern Schaa-
ren:

Damit das ganze Land als eine neue Erde
Von Jesu Christi/ dem Licht/ voll Licht und Klar-
heit werde.

Ferner brachte derselbe noch mit für die Ma-
labaren/ von einem ungenannten Wohlthäter/
vier Thaler Courant-geld/ nebst einem Duca-
ten/ auf welchem das Bildniß eines gewissen Für-
sten gepräget war: worauf der Geber mit bey-
kommenden Versen reflectiret hatte:

Geh/ du Fürsten-schild und Bild/
Hin/ wo Gott selbst Sonn und Schild
Worden ist der blinden Heyden;
Die mit seinem Wort sich weiden
Durch getreuer Hirten Hand/
Die Er ihnen zugesandt.

Auch wurden an diesem Tage für eben diesel-
ben

ben zwölf Thaler ausgezahlt/welche ein gewisser Superintendentens ordiniret hatte.

85.

Noch wurden den 12. hundert und zehen Thaler für die in Malabar sich bekehrende Heyden auf einen Wechsel-brief ausgezahlt; dabey denn dieser seine Brief geschrieben war:

„Ich nehme mir die Freyheit an Ew. Hoch-
„Ehrr. beyliegenden Wechsel-brief zu senden / mit
„gehorsamer Bitte / das in demselben benannte
„Geld in Leipzig erheben zu lassen / und für dessen
„weitere Beförderung bey Gelegenheit die gütige
„Vorsorge zu tragen. Es ist solches von einigen
„Personen zusammen geleyet / und den neuen Chris-
„ten in Malabar gewidmet worden.

„Der getreue Heyland Jesus Christus / welcher /
„ob er wol reich ist / doch arm ward um unsert wil-
„len / auf daß wir durch seine Armuth reich würden /
„erwecke viele Herzen durch seinen Geist / die aus
„Danckbarkeit gegen ihn / für seine überschwengliche
„Liebe / sich auch / aus erbarmender Liebe / der Noth-
„durft dieser Gläubigen in so weit entlegenen Lande
„annehmen / und von ihrem Vermögen zu ihnen ü-
„ber die See viele Wohlthaten fließen lassen : damit
„nicht allein derselben Mangel erfüllet / sondern sie
„auch dadurch betwogen werden / Ihn zu preisen / und
„seinen heiligen Namen durch ihre Danck-sagung zu
„verherrlichen / über dem Kennzeichen solches recht-
„schaffenen Glaubens / der durch die Liebe thätig ist.
„Erwolle auch im Bau erhalten diesen Wein-
stock

stock

„stock / den Er gepflanzet hat / und sein Gewächse
 „ausbreiten. Er lasse sein lauterer Evangelium
 „in der Kraft noch vielen Völkern kund werden:
 „daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht /
 „und von der Gewalt des Satans zu Gott / zu
 „empfehen Vergebung der Sünde und das Erbe
 „samt denen die geheiligt werden durch den Glau-
 „ben an Jhn x.

86.

Den 13. schickte ein ehemals hier gewesener
 Freund einen Käyser-thaler / welchen ihm ein
 Schulmann seines Orts zugestellet hatte; der auch
 folgende Worte selbst dabey geschrieben:

„ Zur Bezeugung eines gegen den lieben Gott
 „ treuen und aufrichtigen / und mit dem Nächsten
 „ mitleidenden Herzens / habe dieses geringe dem
 „ Waisen-hause in Halle offeriren und zugleich
 „ versichern wollen / daß / so lange mein Gott mir
 „ das Leben fristen wird / jährlich etwas von mei-
 „ nem Vermögen folgen soll. Gebe der Stifter
 „ und Erhalter dieser guten Anstalten / daß sein
 „ Name hiedurch verherlichet und sein Gnaden-
 „ reich erweitert möge werden. Dieses offeriret
 „ und wünschet ein geringer Schulmann.

Hiebey berichtete vorgedachter Freund / der die-
 se Verehrung an mich übersandte / daß derjenige /
 der dieses verehret / durch die wunderbare Provi-
 dentiæ Gottes / welche Derselbe zu einem sonder-
 baren Exempel an hiesigem Waisen-hause bisher
 erwiesen / dergestalt erwecket sey / daß er den Ar-
 men

men viel Gutes thue/ und ihnen nicht nur leibliche Wohlthaten erzeige/ sondern auch zugleich ihnen gute Erinnerungen gebe/ wie sie solche recht anwenden/ und ihrer Seelen Heyl bedencken sollen.

An demselben Tage lieffen auch dreyszig Thaler halbjährige Zinsen ein von den tausend Thalern/ so eine Frey-fräulein im Testament vermacht hat; * als welche in der Messe zu Leipzig ausbezahlet waren.

87.

Den 17. wurde im Stock ein Papier gefunden/ darein ein Ducate gewickelt war.

Auf dem Papier war folgendes geschrieben:

„O ewiger Gott!

„Wie kanst du so langmüthig seyn?

„Siehe

„Ein armer nichtiger Mensch fürchtet sich nicht für
 „deiner grossen Macht/ sitzt und spielt/ und stiehlt
 „seinem Nächsten das Geld/ verderbet die edle Zeit/
 „verunehret dich mit sündlichen Worten: und du
 „donnerst im Himmel! Siehe Himmel und Erde
 „erschüttern: aber ein Mensch/ der deine Macht
 „wissen sollte/ bleibt unbewegt. Es sollte verkün-
 „diget werden die Ausgiessung deines Geistes:
 „und der/ über welchen du deinen Geist ausgießen
 „wilt/ räumt sein Herz dem Satan ein: und du
 „verschonest dennoch/ o barmherziger Gott; und
 „zeigest also in der That/ daß du seyst ein Liebha-
 „ber des Lebens/ und wollest/ daß sich der Sün-
 der

* III. Fortsetzung n. 125.

„der zu dir / seinem Gott und Schöpfer / bekehre.

„O wie soll ich deine Güte und Barmherzigkeit
 „gnug preisen! Ich dancke dir / du grundgütiger
 „Gott / daß du meiner verschonet / und mich nicht
 „in meinen Sünden hast dahin gerissen. Ich dan-
 „cke dir / daß du auch nach vier Jahren durch ein
 „Donner-wetter mir diese meine Sünde hast wie-
 „der ins Gedächtniß gebracht / und erkennen lassen /
 „daß ich unrecht gehandelt habe. O du heiliger
 „Gott / wie heilig sind deine Wege und Werke!

„Ich bitte dich demüthiglich / liebereicher Gott
 „und Vater in Christo / du wollest mir aus Gna-
 „den vergeben / mich immer mehr erkennen lassen
 „den Greuel der Sünde: daß ich einen Abscheu
 „daran habe / und dich / o du heiliger Gott / nicht
 „mehr auf diese oder andere Weise wissentlich und
 „vorsätzlich beleidige; sondern nachdem ich durch
 „das Blut deines Sohnes gerecht worden bin /
 „mich ernstlich der wahren Heiligung bestreibe /
 „gleichwie du heilig bist / o du ewiger Gott.

„Ich bitte dann aber auch für die / o barm-
 „herziger Vater / welche mit mir zu der Zeit oder
 „auch zu anderer Zeit sich zugleich an dir dem ge-
 „rechten Gott versündigt haben / und welche ich
 „entweder durch diese meine Bosheit verführet o-
 „der in ihrem bösen Wesen gestärket / und also
 „groß Aergerniß angerichtet habe.

„O du barmherziger Gott und Vater / der du
 „nicht Lust hast am Tode des Sünders / sondern
 „wilt / daß er sich bekehre und lebe / du wollest
 auch

„auch alle die / so noch zu erretten sind / und sich
 „wollen erretten lassen / herumholen aus ihrem
 „Verderben / so sie noch drinnen stecken. Gib
 „du ihnen ihr tieffes Verderben zu erkennen / daß
 „sie sich vor dir niederwerfen / ihre Untugend und
 „Laster bekennen / und in Christo dem Sünden-
 „tilger Gnade suchen / und Vergebung der Sün-
 „den / Leben und Seligkeit finden mögen.

„Welche sich aber schon haben waschen lassen
 „von dem Unstat ihrer Sünden / o Vater / die
 „wollest du ie mehr und mehr reinigen / daß sie
 „dir zu allem Gefallen leben mögen / damit du an
 „und durch uns alle mögest gepreiset werden in
 „Zeit und Ewigkeit / Amen. Herr / erbarme dich /
 „Amen / Amen.

88.

Den 16. sandte ein gewisser Freund / der sich
 vormals eine Zeit lang hieselbst aufgehalten hatte /
 einen Ducaten.

Es war dieser Christliche Freund hieselbst in sol-
 chen Umständen gewesen / daß er vor menschlicher
 Vernunft nicht gesehen / woher er seines Lebens
 Unterhalt weiter zu nehmen haben würde : und ob
 er wol gnugsame Geschicklichkeit hatte / einiger Ci-
 vil-bediennung vorzustehen / so wolte sich doch nir-
 gends eine Gelegenheit für ihn finden. Um dieser
 Ursache willen reifete er an einen benachbarten Ort :
 fand aber da eben so wenig Hoffnung zu einiger Be-
 diennung zu gelangen.

Dieses klagte er mir in einem Schreiben : und
 ward

ward von mir/ wie billig/ auf den lebendigen Gott
gewiesen/ und ermahnet/ sein Vertrauen nicht
wegzuwerfen.

Nicht lange nun nach dieser meiner ihm gege-
benen Antwort sandte er/ wie gedacht/ einen Du-
caten/ und schrieb dabey/ „daß/ wie ich ihm in
„meinem Schreiben versichert/ daß der liebe
„GOTT kein todter sondern ein lebendiger
„GOTT sey/ und daß er wohl wisse/ was wir
„bedürfen/ und gesagt habe: Ich will dich
„nicht verlassen noch versäumen: also habe
„er nun solches in der That erfahren/ da ihm der
„grundgütige Gott eine Condition und Gele-
„genheit gezeiget/ daß er auf diese Stunde noch
„nicht recht wisse/ wie solches zugegangen sey.

Er schrieb ferner: „Es gehet mir anieho wie
„dem Propheten David: denn da dieser sich selbst
„oder seine eigene Seele zum freudigen Vertrau-
„en auf Gott ermuntert hatte/ so ermahnete er
„auch andere/ ja das ganze Volk Gottes und
„die ganze Menge der Frommen dazu/ sagend:
„hoffet auf Gott allezeit/ lieben Leute/
„schützet euer Herz vor ihm aus; Gott ist
„unsere Zuversicht &c: eben also gehets mir an-
„ieho auch: ich finde so viel Gnade/ Trost/ Ver-
„gnügung/ Versicherung in meinem Gott/ daß
„ich nicht allein für mich selbst mich getrost auf
„ihn verlasse; sondern ich wolte auch gern andere
„zu gleicher Zuversicht anführen &c.

Es hat auch mich diese Göttliche Hülfe/ so diesem
Freund

Freunde widerfahren/ nicht wenig im Glauben gestärket/ dieweil mir seine Umstände am besten bekant gewesen/ wie er in der That nichts mehr gehabt/ als GOTT und sein heiliges Wort: worauf er sich denn auch treulich verlassen/ und in seinem Glauben nicht gewancket; und also in der That auch erfahren/ wie getreu GOTT sey/ wenn man sich lauterlich auf ihn verlässet/ und seine Hülfe mit Gedult erwartet.

89.

Den 17. wurden aus einer Königlichen Residenz zehen Thaler gesandt von einem Christlichen Gönner/ der vor ein paar Monaten auch drey Thaler verehret hatte.

Noch wurden desselben Tages drey Thaler gezahlet/welches die Zinsen waren von dem Legato eines ohnlängst im Herzogthum Magdeburg verstorbenen alten Predigers/ als welcher dem Waisen-hause funfzig Thaler vermacht hatte.

Zu mehrer Nachricht will ich die Worte aus dem Testament selbst ganz hiebey setzen.

„Schließlich erinnere mich billig meines Zustandes/ darin ich gewesen/ da ich aus meines seligen Vaters Hause Anno 48. im vorigen Seculo gangen/ und mich zu Fortschung meines Studirens in die Fremde begeben/ ganz gleich dem guten Jacob; und einen geringen Borrath/ als/ einen Mantel und wenig Bücher gehabt: und wie mich GOTT so wunderbarlich erhalten/ und lassen wachsen im Lande meines Elendes/ und das

das

„das allergnädigst geschencet / welches ich mir
 „nimmer eingebildet bey meiner schlechten Pfarre/
 „nemlich ein eigen Haus und einige Aecker / so
 „ich auch nicht fordern dürfen.

„Dieserwegen vermache ich zur Danckbarkeit
 „gegen meinen hohen Gutthäter / Gott im Him-
 „mel / zu einem ewigen Legato funfzig Thaler /
 „welche auf meinem von Hr. Stefflern von mir
 „erkauften Brau-hause in Magdeburg / ewig
 „sollen bleiben / und von den Zinsen eine arme
 „Wäyse im Wäysen-hause zu Halle jährlich in
 „nothdürftiger Kleidung soll erhalten werden / und
 „an dem 13. Septembr. als an welchem Tage mich
 „Gott an das Tageslicht wunderbarlich und ohne
 „Schaden gebracht hat im vorigen Seculo Anno
 „32. soll von dem Hn. Steffler abgefolget wer-
 „den an den Hn. Provisorem des gedachten Wäy-
 „sen-hauses. Dabey es ein mal für alle mal soll
 „sein beständiges Bewandniß und Verbleiben ha-
 „ben / so lange Menschen werden leben.

„Und wenn ja / welches doch Gott in allen
 „Gnaden wolle abwenden / das Haus durchs Feuer
 „in die Asche solte geleyet werden ; so soll doch die-
 „ses Legatum in seinem beständigen Vigore blei-
 „ben 2c.

„Bitte aber gehorsamst / E. Hoch-Edler Rath der
 „alten löblichen Stadt Magdeburg wolle groß-
 „günstig / zu einem beständigen Segen von Gott/
 „hierüber zu halten geruhen.

M. Johannes Schlitt / Pastor zu Amsfurt.

VI. Fortsetz.

S

90. Den

90.

Den 18. wurden drey und dreyszig und ein halber Käyser-gülden von einem gewissen Fürstlichen Minister anhero gesendet / welche von acht Personen zusammen gebracht waren.

Unter denenselben waren sechs Käyser-gülden / wobey folgendes geschrieben war:

Hiervon

zwey ins Hallische Wäysen-haus /
und

vier nach Franquebar /
nemlich nach

Apost. Gesch. XIII. 1. 2. 3. 4.

2. Cor. IX, 15. GOTT aber sey Danck
für seine unaussprechliche Gabe.

Das übrige war alles den Malabaren gewidmet.

Den 19. sandte ein gewisser Prediger einen Thaler für die Missionarien.

So ward auch selbigen Tages dem Wäysen-hause ein Stück Tuch verehret.

Den 21. sandte ein gewisser Feld-Prediger drey Thaler achtzehn Groschen.

Den 22. wurden von einem ungenannten Wohlthäter fünf und zwanzig Thaler anhero gesandt.

Den 23. sandte eine Christliche Jungfer einen Ducaten.

91.

Den 24. lieff ein Schreiben ein / datirt den 12.
- dieses

„Geld von meiner Verlassenschaft ohne Bedencken
 „dahin gegeben werden solle; wie denn auch vorbe-
 „sagte an die Fr. N. jährlich vermachte dreyßig
 „Thaler/ nach derselben Ableben gleichfalls an
 „die Armen verwendet werden sollen.

Der Hr. Executor Testamenti, welcher sol-
 ches berichtet/ meldete zugleich/ daß er mit allem
 Fleiß den mehresten Theil der Meubeln bishero
 schon zu Gelde gemacht/ und daß nur etwas we-
 niges annoch übrig sey zum Verkauf: welchem
 nach man denn diese Wohlthat alhier noch ge-
 wärtig ist.

92.

Den 25. sandte ein gewisser von Adel zehen
 Thaler/ benebst einer Obligation noch zu Be-
 huf des Waisen-hauses zwanzig Thaler auszu-
 zahlen/ dafern Derselbe in einer gewissen gerechten
 Sache seinen Zweck erreichte.

Diemeil auch eine Standes-person im vorigen
 Jahre sich gütigst erkläret/ zu Behuf des Semi-
 narii selecti Præceptorum jährlich funfzig Tha-
 ler beyzutragen/ deren sich der Inspector Pæda-
 gogii, als eines Didactri für die Information
 der in selbigem Seminario befindlichen Studiofo-
 rum, zu erfreuen haben sollte; sofort auch fünf
 und zwanzig Thaler darauf gezahlet: so lieffen
 diesen Tag wieder 25. ein/ welche Dieselbe zu sol-
 chem Zweck hergesandt.

Den 26. wurde im Stock ein Holländischer
 Thaler gefunden.

Den

Den 27. verehrte ein hier studirender Ausländer zu einer gewissen Nothdurft armer Personen zwey Thaler.

Im Stock ist gefunden den 27. ein halber Französischer Thaler: und den 29. ein alter Lüneburgischer Thaler.

Desselbigen Tages sandte auch eine gewisse Standes-person zehn Thaler/ so derselben fürs Waisen-haus zugestellet waren von einem gewissen von Adel/ welcher in einem Postscripto sich also heraus gelassen hatte: Je m'engage de donner autant tous les ans: d. i. Ich verbinde mich jährlich dem Waisen-hause so viel zu geben.

Den 31. sandte ein gewisser Prediger vier Thaler zu Behuf der Missionarien.

Desselbigen Tages wurde auch ein Degen nebst dem Gehänge verehret.

Und ein gewisser Bürger/ der schon vormals dem Waisen-hause gutes gethan/ verehrte zwey Thaler zu Glachs fürs Waisen-haus: auch wurde zu gleicher Zeit von einer andern Person etwas Glachs verehret.

23.
Im November.

Den 1. sendete eine Christliche Frau/ welche auch vorhin vielfmals dem Waisen-hause Wohlthaten erzeiget/ zwey und funfzig Ellen Leinwand.

Auch lieffen im Anfange dieses Monats acht Groschen ein von einem Handwercks-burschen / mit beygefügetem Wunsche / daß GOTT aus einem jeden Zeller tausendfachen Segen wolle fließen lassen / und auch mit seinem himmlischen Gnaden-Segen in die Herzen kommen möge / gleichwie der Thau / der früh morgens sich ausbreitet.

Den 3. brachte ein Christlicher Freund von einem weit entferneten Orte drey Ducaten / mit dem Bericht / daß eine Christliche Frauens-person dieselbigen sendete / welche in ihrem Schwangers-seyn den Gebrauch der Essentia dulcis sonderbarlich gut befunden.

An eben demselben Tage überbrachte ein Studiosus Juris hieselbst einen Brief / welcher den 25. Octobr. a. c. datirt war; und lautet derselbe also:

„Weil ich versichert bin / daß man sein Geld nicht besser employren kan / als es zur Ehre dessen anzuwenden / der uns alles gegeben: so habe ich meiner Schuldigkeit gehalten / den bey Lesung der fortgesetzten Nachrichten von den Ost-Indischen Predigern mir eingefallenen Gedanken ins Werck zu richten / und angegeschlossen an den Hn. Professor zu übermachen. Den Ducaten destiniere ich zu Dero Wäysen-hause / und den Rosenobel zu Behuf der unter den Malabarischen Heyden aufgehenden Kirche.

„Es ist zwar nur ein gar geringes; allein / wie Sie wissen / GOTT siehet das Herz an; Der wolle

„wolle auch / nach seiner überschwenglich über al-
 „les vermögenden Gnade / das meinige von al-
 „len Zweifeln und bösen Begierden immer mehr
 „reinigen; damit es nach so vielfältig geschehener
 „Abweichung endlich im Glauben an Ihn feste
 „werde / und die zugesicherte Züchtigung / wenn sie
 „ihren Zweck erreicht / dereinsten nach seinem Wil-
 „len aufhören oder doch sich ferner lindern möge.

Hiebey war auch noch folgendes Postscriptum.

„Ich sehe / daß die beyden Prediger in Coro-
 „mandel allerhand geistliche Bücher verlangen.
 „Wäre es nicht nützlich / ihnen des Grotii Buch
 „de veritate religionis Christianæ, oder Abba-
 „die Tractat von gleichem Inhalt zu übersenden?
 „zumal jenes in China mehr ausgerichtet habet
 „soll / als viele Predigten der Jesuiten; wenig-
 „stens sie dazu dienen / die Beweisthümer / welche
 „wir von den Apostolischen Wunderwerken ha-
 „ben / uns gleichsam gegenwärtig zu machen: auf-
 „daß auch die Heyden von deren Gewisheit durch
 „vernünfftige Gründe iezo überzeuget werden kön-
 „nen / da Gott die Wundergaben nicht mehr
 „verleihet.

Das hierinnen benannte Geld war dabey / und
 fein Name unterschrieben.

94.

Den 7. lieff folgendes Schreiben ein von Hr.
 Johann Jacob Pommer / vornehmen Evange-
 lischen Kauffherrn in Benedig.

„Nachdem mein Herr Vetter seliger Hr. Jo-
 hann

F 4

hann

„Hann Christoph Pommer dem Waisen-hause
 „und andern bedürftigen Armen und Nothleid-
 „den zu Halle in Sachsen in seinem Testament/
 „wie bereits bewußt seyn wird / ein Legat von
 „Ducati 300. Correnti jährlich / auf zehen Jahr
 „lang vermacht: * als habe zu folge dessen Hn. N.
 „in N. Ordre gegeben / den ieszigen Werth der-
 „selben in Rthln. 266. an Er. Hoch-Ehrw. zu be-
 „zahlen; mit dienstlicher Bitte / Sie wollen die
 „Gutheit haben / das Geld in Empfang zu neh-
 „men / und nach des Verstorbened Intention an-
 „zulegen und auszutheilen / wie Sie selbst am be-
 „sten gerathen finden und nöthig urtheilen.

„Ich habe zwar wegen dieses Legats von Da-
 „cati 3000. Correnti nach hiesigen Rechten dem
 „Magistrat Ducati 318. bezahlen müssen; welche
 „aber über mich gedencke zu nehmen / ohne dafür
 „etwas abzurechnen / sondern wie aniego also auch
 „ins künftige die völlige Summe zu übermachen.

Diese zwey hundert und sechs und sechzig Tha-
 ler sind darauf richtig gezahlet.

95.

Den 8. sandte eine gewisse Standes-person/
 welche dem Waisen-hause viele Mildigkeit von
 Anfang her widerfahren lassen / demselben abermal
 fünf und zwanzig Thaler; und zugleich fünf
 und zwanzig Thaler für die Missionarien.

Den 9. sendete ein gewisser vornehmer Gönner
 dieses Orts zehen Säcke Mehl ins Waisen-haus.

Den

* Oben n. 71.

Den 17. wurde im Stock ein halber Franzö-
sischer Thaler gefunden: und für die Missionari-
en sandte ein Christlicher Freund zwey Ducaten.

96.

Den 20. wurden zwey Species-thaler in ei-
nem Briefe übersandt/ welcher also lautet:

„Nebst dienstlicher Bitte/ mein Anliegen/ daß
„mich GOTT von meinen geist- und weltli-
„chen Feinden befreyen/ und nach seiner gros-
„sen Güte Gnade geben möge zu allen mei-
„nen Christlichen GOTT zu Ehren und dem
„Nächsten zum Dienst gereichenden Propos.
„dem allerhöchsten Geber alles Guten im Gebet
„vorzutragen/ übersendet zur geringen Beyhülfe
„der Armen dieses wenige/ nebst der gewissen Ver-
„sicherung/ daß/ wenn der allmächtige und barm-
„herzige GOTT mein und Ihr Gebet gnädiglich
„erhören wird/ nach meinem Vermögen jährlich
„etwas gewisses dem Waisen-hause zu Halle mit
„GOTT zuwenden will: solches versichert ein Ewr.
„Hoch-Ehrw. zwar icks noch unbekant/ doch hoch-
„berühmtes Gemütze.

An demselben Tage wurde auch von einer un-
genannten Person ein Ducate für die Missiona-
rien gesendet; wobey diese Worte geschrieben wa-
ren: Diß läffet über das Wasser fahren eine
von der Welt beständigst angefochtene Per-
son 2c.

Den 22. wurden im Stock zwey Französische
halbe Thaler gefunden.

F 5

97. Den

97.

Den 25. lieff von einer Standes-person ein Schreiben ein / des Inhalts / daß / weil durch einige zu Halle ausgegebene erbauliche Schriften Dieselbe gelernet / mit mehrer Aufrichtigkeit des Hertzens / mit mehrer wahren Aufführung der Seelen zu GOTT / und mit besserer und wahrer Hertzens-Demuth vor ihrem GOTT zu bitten / zu flehen und zu ringen: als habe Dieselbe entschlossen / etwas weniges der leiblichen Gaben dem hiesigen Waisen-hause zu zuwenden / nemlich drey hundert Thaler / so in gewissen Terminen nach und nach gezahlet werden sollten.

Den 26. wurden von einer Standes-person dreyssig Thaler verehret.

In eben demselben Tage sandte ein gewisser auswärtiger Doctor Medicinæ zwey Käyser-thaler / einen fürs Waisen-haus / den andern für die Missionarien: und ein ungenannter Wohlthäter sandte dabey zehen Thaler für die letzt gedachten Missionarien.

98.

Den 29. wurde ein silberner Becher eiff Loth und ein Quentlein schwer / nebst einem Dick-thaler gesendet von einem Christlichen Prediger.

Hiebey wurde in einem eigenhändigen Schreiben von dem Prediger selbst berichtet / welcher gestalt derselbe zwar zuerst durch Lesung der Nachrichten vom Waisen-hause bewogen worden
auch

auch etwas beyzutragen: aber/ da er solches nicht sogleich zu Werck gerichtet/ durch einen Traum aufs neue dessen erinnert worden sey.

Nun habe ich zwar angestanden/ von diesem Umstande etwas zu melden/ dieweil ungleich gesinnete Leute an einem Traum leichtlich Gelegenheit nehmen könnten/ etwas zu spotten oder zu censuriren: weil aber in der ganzen Sache nichts ist/ welches einen Spott oder Censur verdiente/ wenn sie nur mit unpassionirtem Gemütthe angesehen wird; und Verständige leichtlich so viel nachdencken werden/ daß ich ja nichts dafür könne/ daß ein anderer einen Traum hat; und daß ich auch mit einer blossen Erzählung aus einem Traum keinen Glaubens-articul mache/ noch andern dadurch eine Regel gebe/ daß sie sich in ihren Handlungen nach bloßen Träumen richten sollen: so habe ichs der Offenherzigkeit/ welche ich bishero in den Nachrichten vom Wäysen-hause bey Meldung der Umstände/ so viel mir vergönnet worden/ gebrauchet/ am gemässesten gehalten/ wie nicht weniger daß es wohl gesinneten Lesern am angenehmsten seyn werde/ so ich des Predigers seinen ganzen Brief hieher setzete. Derselbe dann ist folgender:

„Wie sehr nahe thut sich der himmlische Vater zu uns/ seinen armen Kindern; und wie sehr deutlich weiß Er uns oftmals seines Wohlgefallens zu erinnern/ woferne wir solchen aus andern seinen Reg- und Rührungen entweder gar nicht

„nicht mercken wollen / oder / wo wirs mercken /
 „an dessen Vollbringung säumig sind!
 „Als ich verwichenen Sommer die Nachricht
 „von dem Zustande ihres Wäysen-hauses / so
 „mir von Erw. Hoch-Ehrw. war verehret worden/
 „in der Stille durchlase / empfand ich vielfältige
 „mal große Freude über die recht herrliche Vor-
 „sorge Gottes gegen Sie; aber auch hiebey nicht
 „wenig Bekümmerniß und Scham vor Gott in
 „mir / daß / da auch solche fromme Herzen / wel-
 „che vielleicht im leiblichen noch ärmer als ich / zu
 „Erziehung der lieben Wäysen-kinder aus treuem
 „Herzen etwas gegeben / ich gleichwol dergleichen
 „seithero nicht gethan hätte: entschloß hierauf bey
 „mir feste / daß / sobald ich nur aus meiner Haus-
 „haltung etwas würde erübrigen können / es ge-
 „dachten ihren lieben Wäysen-kindern übersenden
 „wolte. Dieser Schluß hat zwar bey mir feste
 „geruhet: immittelst aber sind / wie mir geschie-
 „hen / meine leiblichen Umstände noch allezeit so
 „beschaffen gewesen / daß / meine Christliche Lie-
 „bes-schuld dißfalls abzutragen / unvernünftig sey.
 „Aber siehe! Gott / mein lieber Vater im
 „Himmel / kömmt und mahnet mich. Denn am
 „sieht verwichenen XXV. Sonntage nach Trini-
 „tatis / als ich gegen Morgen noch im Schloff
 „lag / kam mir in selbigem ganz deutlich vor / daß
 „Erw. Hoch-Ehrw. mit Ihren lieben Wäysen-kun-
 „den und auch sonst Christlichen Freunden alhier
 „in meiner Behausung wären: die Knaben wa-
 ren

„ren alle neu und fein gekleidet; Er, H. aber
 „sassen am Tisch / und fingen an zu singen: Laß
 „uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen
 „zu zc. welches wir allerseits herzlich mit sungen.
 „Unterdes / da alles dieses geschehen / trat ein fei-
 „ner erbarer mir aber unbekanter Mann mit ei-
 „ner leeren Büchse zu mir und erinnerte / daß ich
 „etwas hinein legen sollte. Ich war hiezu ganz
 „willig / aber nur darum besorget / was ich denn
 „wol einlegte. Ich ging über mein Schränk-
 „chen / um zu sehen / was vorhanden wäre / und
 „erblickte darinnen einen silbernen Becher stehend /
 „den ehemals verehrt bekommen / welchen ich al-
 „sobald ergriffe / und gedachtem lieben Manne /
 „der mich des Almofens erinnerte / geben wolte:
 „worüber ich denn in dem aufwachte.

„Mein Herz war / weil mir alles so eigentlich /
 „gleich als wäre es wahrhaftig also geschehen / im
 „Sinne lag / voller Freuden / und waren / wie ich
 „mich erinnere / meine ersten Worte: Ach lieber
 „GOTT / wie ein schöner Traum ist dieses!
 „das ist dein Spiel mit mir / lieber Vater:
 „und so wilt du mich meiner Schuldigkeit
 „und Versprechens gegen die lieben Wäysen
 „kinder zu Halle erinnern / als deren Gebet /
 „kindliches Lallen und Fürbitte vor dir in
 „meinen dir und mir am besten bekanten Trüb-
 „salen ich so hoch von nöthen habe: Wolan
 „ich folge dir; was ich habe / will ich ihnen
 „geben. Ach laß / lieber Vater / mich ihres
 Gebets

„Gebets vor dir auch genießen. Du weißt
 „es/ daß ich matt und müde von Seufzen
 „bin/ und frommer Herzen bedarf/ die meiner
 „vor deinem Thron im besten gedencken/ und
 „deine gnädige Erhörung/ Hülfe und endli-
 „che Erlösung ausbitten helfen zc.

„Und dieses nun hat mich bewogen / daß ich
 „gegenwärtiges Becherlein für Ihre lieben Wäys-
 „sen-Enaben willig/ frölich und mit sehr vergnüg-
 „tem Herzen / ja (als von Gott hiezu erweckt)
 „mit Freuden-thränen übersende/ mit herzlich
 „Bitte/ diß kleine Almosen willigst anzunehmen /
 „und / wie es den lieben Kindern mithin am be-
 „sten zu Nuzze kommen könne/ nach Dero treus-
 „väterlichen Fürsorge selbst zu disponiren.

„Und weil auch den lieben Wäysen-mägd-
 „lein/ über welche die Fr. N. Mutter ist/ und in
 „deren Stube ich einige mal gewesen bin/ sehr
 „gerne etwas verehren möchte: so übersende für
 „sie zugleich einen Dieß-thaler Species / mit
 „Versicherung/ daß/ wo mich der liebe himmlische
 „Vater im Leben/ und etwas erübrigen läßet/ hin-
 „fort und zwar balde was mehrers und besseres
 „ihnen mittheilen wolle.

„Der getreue und barmherzige Gott erhö-
 „re/ indef meinen armen Wunsch/ den ich seither zum
 „öftern gethan/ und auch ieko noch aus der Dieß-
 „sen zu ihm abschicke: Er greiffe viel hundert
 „ja tausend Reichen und Begüterten in- und
 „außerhalb Landes ans Herz! Er komme
 Tag

„Tag und Nacht zu ihnen/ und erwecke/ wie
 „bisher/ ein liebeiches Andencken gegen Ihr
 „liebes Wäysen-haus! Er mache sie weich/
 „milde und freygebig/ und lasse es aus ihren
 „Händen viele Wohlthaten empfangen; da-
 „mit aus solchen täglich neuer Dank/ Lob
 „und Preis/ wie auch Bitte/ Gebet und Für-
 „bitte gen Himmel absteigen möge/ Amen/
 „Hallelujah!

„Indessen/ wie dieses mein innigster Wunsch
 „ist/ also kan nicht unahin schließlich zu bitten/ daß
 „Sie mich als ein Mitglied an dem Leibe unsers
 „HERRN JESU Christi achten/ in ihre Liebe mehr
 „und mehr aufnehmen/ und mich/ bey meinem küm-
 „merlichen Zustande bevorab täglichen schweren
 „Anfechtungen/ Ihrer herkslichen Fürbitte vor un-
 „serm liebsten GOTT würdigen wollen! Ew. H.
 „versichern sich/ daß es vor dem Throne GOTTES
 „angenehm seyn/ und mir/ wie ich gänzlich hoffe/
 „desto eher gnädige Erhörung und Hülfe auswir-
 „cken werde: Wofür ich sie denn mein Leben-
 „lang/ ja ewig lieben will; als der ich ohne dem
 „schon so bin/ mit Göttlicher Hülfe lebe und sterbe

Ew. H.

N. den 27. Nov. 1708.

in Liebe getreuer

N.

Dieses ist der ganze Brief: woraus ein ied-
 licher wahrnehmen kan/ was zuvor gesagt wor-
 den/ nemlich daß der Prediger vorhin schon Wil-
 lens gewesen/ dem Wäysen-hause eine Wohlthat

zu erzeigen; und nur durch diesen Traum ermuntert worden / solches nicht länger aufzuschieben / sondern sofort ins Werck zu setzen. Hierin wird denn niemand mit Recht etwas zu tadeln haben: und ob es jemand thäte / so muß er wissen / daß Verständige sich wenig daran kehren noch drum bekümmern werden.

Es werden zwar in den Lebensläuffen bey Leichen-predigten nicht selten Träume erzehlet: woraus denn niemand etwas machet / indem ein ieglicher leichtlich weiß / in welcher Bescheidenheit er dergleichen anzunehmen habe / daß er weder zu wenig noch zuviel draus mache; daher es auch hier wol unnöthig gewesen wäre / eine Erinnerung dabey zu thun: doch habe ich zum Überflus ungleichen Beurtheilungen hiedurch vorbeugen wollen.

99.

Den 30. lieff ein Ducate ein / den eine Christliche Jungfer von einem andern Orte gesendet: desgleichen ein Thaler von einer unbenannten Person; wobey diese Worte geschrieben waren: Dem H. Eren Jesu sendet in den kranken Kindern im Waisen-hause vor Halle zur Pflege und Erquickung dieses wenige eine mit Liebe benamete und durch die Liebe zur Liebe erweckte Person aus der ferne / in dem Gnaden-jahr 1708.

An eben demselben Tage wurden von einer Gräßlichen Person neun Französische Thaler gesendet: und ward dabey berichtet / daß Dieselbe

be

be zu dieser Wohlthat sey bewogen worden/ nach dem Gott den Gebrauch der Essentia dulcis bey Ihr wohl anschlagen lassen.

Noch kamen selbigen Tages sechs Thaler/ welche eine Wittve zu Behuf des Waisen-hauses anhero sandte.

100.

Im December.

Den 2. welches war der erste Sonntag des Advents/ wurden frühmorgens im Stock zehen Thaler gefunden/ nebst einem Papier/ darauf folgendes geschrieben war:

„Diese wenige Scherfe/ fünf Thaler dem Waisen-hause/ und fünf Thaler den Predigern im neuen Jerusalem * unter den Heyden/ gibt nach ihrem schlechten Vermögen aus herglicher Danckbarkeit eine Seele/ die in diesem Hause gelernet hat/ was Glaube und ein wahres Christenthum sey.

„Der Herr Herr segne den Stifter dieses Hauses mit ewigem Segen! Er erhöhe ihn/ wenn er Ihn anruffet/ und spreche Amen zu allem/ das er vornimmt! Er lasse Ihn und seine Nachkommen grünen in Zeit und Ewigkeit/ und an diesem Hause der Armen und Waisen Freude und Wonnen haben/ so lange Menschen darinne seyn werden/
VI. Fortsetz. G die

* Die von den Missionarien erbauete Kirche ist mit dem Namen Jerusalem benennet: gleichwie die in Tranquebar schon zuvor vorhandene Kirche der Dänischen Prediger Zion heisset.

„die seiner mit Lobe Gottes gedencken/ das ist/ so
 „lange die Welt stehet. Amen! den 1. Dec.

101.

Den 3. verehrte ein hiesiger vornehmer Söns-
 ner und mehrmaliger Wohlthäter bey Begehung
 seines Geburts-tages zwey und zwanzig Tha-
 ler/ wofür selbigen Tages alle Genossen des Wäy-
 sen-hauses mit Braten gespeiset werden solten:
 auch sandte Derselbe überdas vier und zwanzig
 Pfund Reiß zu einem Gemüse.

Desselbigen Tages wurden auch zwey Spe-
 cies-thaler gesendet/ so aus demjenigen Berg-
 werck einkommen waren/ welches ein Christlicher
 Freund fürs Wäysen-haus bearbeitet: dessen schon
 mehremals in vorigen Nachrichten gedacht ist.

Auch sandte ein gewisser Inspector vier Tha-
 ler für die Ost-Indischen Prediger/ als eine Frucht
 frommer Herzen/ so an seinem Orte durch Lesung
 der Briefe/ so die Ost-Indischen Prediger geschrie-
 ben/ und er ihnen communiciret/ ausgewircket wor-
 den.

102.

Den 7. wurden in der oben n. 82. gedachten
 Büchse gefunden zwey Thaler zwey Groschen
 zwey Pfennige.

Den 13. sandte ein Prediger zwey Thaler.

Desselben Tages wurde von einem Prediger
 gesandt ein Centner und neun und zwanzig
 Pfund Glachs; und zugleich von einer Adlichen
 Frauen ein Centner und drey und funfzig
 Pfund

Pfund Glachs: von welchen beyden auch schon vormals dem Waisen-hause Wohlthat widerfahren ist.

Den 17. gab ein Studiosus Theologiae für arme Studiosos zwey Thaler sechzehn Groschen.

Desselben Tages wurden von einer Standesperson und mehrmalichen Wohlthäterin anhero gesandt zwanzig Thaler / welche für einen dem Waisen-hause gewidmeten kostbaren Ring Einkommen waren.

Auch sandte eine Adelige Wittve desselben Tages zwey Thaler.

Als diese beyde letztere Posten kamen / sollte es ben eine gewisse Summe bezahlet werden / zu deren Abtrage sehr wenig mehr vorhanden war.

103.

An diesem Tage lieff von dem oben n. 74. erwähnten Hn. M. Johann Ernst Gründeler ein Schreiben ein / datirt zu Helsingöer den 20. Novemb. worin derselbe berichtete / daß das Schiff Fridericus IV. auf welchem er und die andern beyde zum Werck verordnete Personen sich befinden / den 17. Novembr. morgens um 9. Uhr von Copenhagen abgefegelt / und nach etlichen Stunden auf die Rhede vor Helsingöer kommen / auch daselbst vor Anker gelegt worden / um einen zu Passirung der Schager-see bequemen Wind zu erwarten: es sey darauf in der Nacht vor dem 19. Novembr. ein sehr heftiger Sturm entstanden / so daß das Schiff ziemlich Noth gelitten; doch sey

es noch unbeschädigt blieben. Am 20. habe er sich an Land setzen lassen / und daselbst von der zugestossenen Schiff-Kranckheit erholet.

Zum Beschluß schrieb er folgendes: „Es wolle „der HErr mit uns seyn / und uns unverletzt durch „und übers Wasser führen / daß wir seinen Namen unter den Heyden preisen und verherrlichen „mögen! Es beten doch ja darum so viele Knechte und Kinder Gottes: so wird uns auch der „HErr mit seinen Augen gnädiglich leiten.

„Dieses sind nun die letzten Zeilen / bis uns der „HErr nach Cabo * führet / von dannen wir einen längern Bericht / geliebts Gott / von der „Güte / Barmherzigkeit und Wundern Gottes „ertheilen werden.

Diese von dem Hn. M. Gründler empfangene Nachricht habe ich hier dem geneigten Leser und besonders denenjenigen / so den Segen für die Missionarien / welchen dieser mit zu Schiffe genommen / oder auch nachhero etwas eingeschendet haben / zu ihrer hoffentlichen Vergnügung einrücken / mithin dadurch alle die dieses lesen / zu einer Christlichen Fürbitte für diese auf einer so weiten und gefährlichen Reise begriffene Personen / desto mehr erwecken und aufmuntern wollen.

104.

Den 18. sandte eine ungenannte Person von Magdeburg acht Groschen vier Pfennige / mit der Beyschrift: Gott wird dieses wenige nach

* Das Vorgebirge guter Hoffnung in Africa.

nach seinen selbst eigenen Worten segnen; wie ich ihn denn um solche Gnade inbrünstig anrufen werde.

An diesem Tage wurde die Medaille auf den Kaiser Leopoldus / so den 20. Febr. a. c. geschenckt war / verkauft um einen Thaler sechzehn Groschen.

Den 19. wurde eine andere Medaille, so vor kurzer Zeit zur Naturalien-Kammer verehret worden / geschmolzen / und das Silber verkauft um einen Thaler vierzehn Groschen. Es war ein Spruch der H. Schrift auf derselben gemißbraucht / daß man sie nicht ohne Aergerniß jemanden zeigen konte: daher sie auch sofort bey seit geleyet und keinem Menschen gezeigt ist.

Auch ward an diesem Tage der am 26. Augusti geschenckte Becher verkauft um acht Thaler vierzehn Groschen.

Item der Becher / so den 29. Novembr. verehret worden / um sechs Thaler und einen Groschen:

Ingleichen die zwey Ringe und die Ohren-ringe / davon den 19. und 27. Maji auch den 2. Julii gemeldet worden / zusammen um drey Thaler neunzehn Groschen.

105.

Den 20. gab abermals ein Studiosus Theologia für arme Studiosos einen Ducaten und sechzehn Groschen.

Den 22. wurden dreyßig Thaler ordiniret / daß dieselben in der Neujahr-messe zu heben seyn solten.

G 3

Es

Es schrieb dabey eine Adelige Frau und mehrmalige Wohlthäterin folgendes:

„Es hat mir meine Frau Schwägerin N. dreyszig Thaler gegeben/ daß ich sie dem Hn. Profess. zuzufenden solle. Sie hat zwanzig Thaler davon den lieben Leuten in Ost-Indien zugeeignet/ und zehn Thaler sollen ihrem Glaubhischen Wäysen-hause. Sie gibt es aus recht gutem Herzen.

„Der treue Gott segne Sie und alle Ihr Christliches Vorhaben und Anstalten zu seiner göttlichen Ehre und seines Reichs Erweiterung auch bis unter die Heyden; damit viele Seelen aus dem Verderben gerissen und Christo zugeföhret werden mögen: und lasse uns immer vom glücklichen Fortgange des Wercks des Herrn hören.

Desselben Tages sandte auch von einem andern Ort eine Adelige Frau und mehremalige Wohlthäterin fünf Thaler.

106.

An diesem Tage wurde im Stock ein Zedel gefunden/ auf welchem geschrieben war: Dieses wenige verehret dem Wäysen-hause ein armer Studiosus, der in schwerem Buß-Kampfe steht/ und bittet um eine andächtige Fürbitte/ daß Gott sein Gewissen reinigen/ und ihn zu Gnaden annehmen wolle um Christi willen.

Es war ein Grosche und neun Pfennige dreisgewickelt.

Den 23. wurde eine Savoyische Münze/ so etwa sechs Groschen werth/ im Stocke gefunden/ mit folgender Beyschrift: Dies

„Diesen geringen Pfennig leget einer/ nicht aus
„überflüßigem Vermögen.

„So ihr bleiben werdet an meiner Rede
„(spricht Christus) so seyd ihr meine rechte Jün-
„ger.

„Denn ich habe auch Lust zur Wahrheit.

Desselbigen Tages sandte ein Professor Theo-
logia von einer gewissen Universität einen Fran-
zösischen Thaler.

107.

Den 24. wurde ein Lübecker-thaler im Stocck
gefunden/ in einem Zettel gewickelt/ worauf fol-
gendes geschrieben war: „Du Quelle des Lebens/
„Jesu Christe/ laß die Strömlein deiner Liebe
„über diß Haus der Armen und alle Seelen dar-
„innen häufig fließen zu deinem Lobe!

„Dieses geringe gibt mit einfältigem Herzen
„einer/ der viel Gutes auf dem Waisen-hause ge-
„nossen/ zum Weyhnachts-geschenck.

Noch wurde im Stocck gefunden ein Zwey-
drittel-stück nebst diesen Versen:

Nehmt diß/ ihr Waisen/ an von einer solchen Hand /

Die selbst der höchste Gott in Waisen-stand gefekt;

Doch aber unverhofft ihr Gütthat zugewandt:

Drum sie mit wenigem auch eure Armuth lezt.

Sie wünschet nichts mehr als nur den Herrn zu preisen

Für seine Lieb und Treu/ die Er an uns gerhan:

Er woll' hinfüro noch dieselb' an uns beweisen /

Bis wir gekommen sind zum Himmels-Canaan!

108.

Den 25. wurden von einem ungenannten Wohl-
thäter anhero gesandt zehn Thaler mit folgender
Beschrift:

G 4

We

„Wegen einer besondern theils geistlichen theils
 „leiblichen Wohlthat/ so der Allerhöchste gnädigst
 „erzeiget/ wird diß wenige dem Waisen-hause
 „zum Besten gesandt/ nachdem man Gottes son-
 „derbare Vorsorge aus dem gedruckten Bericht
 „erkennt.

„Der ewig reiche Gott wolle ferner gutthätige
 „Herzen erwecken/ etwas vom verlihenen Segen
 „Gottes beyzutragen zu Erhaltung dieser nützlich-
 „chen Ordnung. Gott sey uns ferner gnädig!

Den 26. sendete einer von Adel/ der hier stu-
 diret/ und dem Waisen-hause mehrmals Wohl-
 that erzeiget/ einen Doppel-ducaten.

Desselben Tages lieff ein Schreiben ein aus
 Copenhagen des Inhalts: Der Hr. M. Gründ-
 ler habe am 1. Sonntage des Advents nemlich
 am 2. Decembr. zu Helsingöer in der Deutschen
 Kirche geprediget/ und sey am 3. von dar an Bord
 gegangen: nach dem habe der Wind favorable für
 Sie gewehet; und zweifelse man nicht/ daß das
 Schiff nunmehr durch das gefährliche Ratten-
 gatt schon hindurch seyn werde. Bald hierauf
 wurde auch von Helsingöer gemeldet/ daß es den
 5. aus dem Sunde abgefegelt.

109.

Den 27. sandte ein Christlicher Freund mit der
 Post hundert Thaler: und meldete dabey/ daß
 ihm solche von gewisser Hand zugestellet worden/
 um an mich zu adressiren; auch daß dieselbe
 Person mit ehesten eigenhändig melden würde/ zu
 was ende dieses Geld übersandt werde. Des

Desselben Tages wurden auch zwey hundert Thaler gesandt von derjenigen Standes-person/ welche laut n. 69. sich vor einigen Jahren gütigst erkläret hatte/ dem Waisen-hause jährlich hundert Thaler zu verehren; aber ein und ander Jahr solches zu thun verhindert worden war: daher Dieselbe nun das rückständige mit einander übersendete: mit dem beygefüigten Wunsch/ daß der getreue Gott das Waisen-haus wolle segnen und erhalten/ zu vieler Seelen Nutzen und Erbauung.

Eben dieselbige Standes-person sandte zugleich fünfzig Thaler für die Missionarien: und eine Adelige Frau hatte zugleich fürs Waisen-haus beygefüiget vier Thaler.

Über das wurde an diesem Tage von einem fernem Orte berichtet/ daß eine gewisse Evangelische Person/ deren Name mir nicht genennet worden/ fünf und zwanzig Ducaten Species dem Christlichen Freunde/ der dieses berichtete/ zugestellet habe/ um dieselbe mir zu Behuf des Waisen-hauses zuzusenden: welche derselbe dann entweder bey der instehenden Neu-jahrs-messe ieman- den nach Leipzig mitgeben/ oder durch Wechsel dahin übermachen lassen wolte.

IIO.

Den 28. sandte ein vornehmer von Adel zwanzig Thaler: und ein anderer Wohlthäter verehrete etwas Korn.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Sechzehnen-groschen-stück gefunden mit dieser Beschrift: Mir/

G 5

„Mir / der ich zwar äusserlich arm bin / und
 „von meinen Eltern nichts habe / doch aber aller
 „derjenigen Wohlthaten / die Gott der Herr mir
 „reichlich erzeiget / mich unwürdig halte / ist zu
 „dieser Zeit ein Geschenk zugesendet worden / wel-
 „ches ich nicht als einen Raub nehmen wollen:
 „weßwegen ich diese sechzehn Groschen davon
 „gesondert / mit herzlichlicher Bitte / daß selbige einem
 „nothdürftigen und Gott fürchtenden Studioſo,
 „dem es an Holz oder Licht / oder anderer Noth-
 „durft mangeln möchte / möge gereicht werden.
 „Und neben dieser geringen Gabe ließe ich ihm
 „auch das Sprüchelchen zu Gemüthe führen:
 „Hebr. XIII. 5. Ich will dich nicht verlassen /
 „noch versäumen.

III.

Den 29. verehrte eine Adelige Frau zwey
 Thaler.

Desselbigen Tages wurde im Stocck ein Du-
 cate gefunden.

Den 30. wurden von einer Standesperson ge-
 sandt hundert Thaler / mit dem Bericht / daß
 siebenzig davon zu Behuf des Waisen-
 hauses angewendet / dreyßig aber den Missionarien ge-
 geben werden sollten.

Den 31. sandte ein Informator eines jungen
 Herrn zwey Käyser-thaler.

Desselbigen Tages wurde im Stocck ein Tha-
 ler gefunden mit der Beyschrift: Gott segne
 das wenige dem Armuth zum Besten im
 Wäye

Waisen-hause / das ich aus gutem treuen Gemütthe verehere.

Desgleichen sandte eine Adelige Wittwe fünf Gulden / mit der Beyschrift: wenig aus gutem Herzen von einer Person / die ietzo liegt in Schmerzen / und frommer Kinder Fürbitte wol nöthig hat.

Den Schluß dieses Jahres machte diejenige Standes-person / von welcher oben n. 97. gemeldet / daß sie auf gewisse Termine dreyhundert Thaler dem Waisen-hause verehere wolte: massen von Derselben noch des Abends funfzig Thaler einliefen.

112.

Zum Beschluß dieses Monats gedencke ich billich / daß derselbige / soviel den Mangel betrifft / der einige Prüfungs-monat im ganzen Jahre gewesen ist. Denn da sonst vom Anfange des Jahrs beständig soviel leiblicher Segen zugeflossen / daß nach Hinzuthuung dessen / was Apotheke und Buchladen beytragen können / (so doch auch als ein Segen aus der Hand Gottes angenommen wird) von Zeit zu Zeit so viel vorhanden gewesen / als wir zur täglichen Ausgabe bedurft; auch iezuweilen einige grosse Posten kommen sind / die auf etliche Wochen hingereicht: so haben wir erst in diesem letzten Monat einen Mangel auch an dem allernöthigsten empfunden.

Daher es denn geschehen / daß da wir ein und andere

andere Dinge / so verehret worden / bloß um deß willen aufgehoben / weil man sie etwa zu einigem mehrern Nutzen des Waisen-hauses bey Gelegenheit zu verkauffen gehoffet / wir dieselbigen nun / wie aus der Erzählung vom 18. und 19. dieses Monats zu ersehen / so gut wir gekont zu Gelde gemacht.

Da aber auch solches nicht weit reichen wollen / und die Verehrungen / so eingelauffen / ebenfalls bey weitem nicht zulänglich gewesen; sind unsere Umstände von Tage zu Tage schwerer worden.

Desto erquicklicher war es uns denn / als den 17. zwanzig Thaler / item zwey Thaler; und in folgenden Tagen nach und nach einige Thaler; ferner am ersten Christ-tage zehen Thaler / wie auch am andern ein Doppel-ducate verehret wurden: weil wir solche Gaben zum höchsten nöthig hatten.

Endlich aber am letzten Feyer-tage oder den 27. December endigte sich diese Prüfung bey Ankunft der zwey hundert und vier Thlr. welche auf selbigen Tag fürs Waisen-haus einlieffen: da denn die vorgefallene Verhinderungen / so verursacht / daß die Wohlthat der jährlich destinirten hundert Thaler auf die bestimmte Zeiten nicht erfolgen können / solchergestalt zu unserem sonderbaren Vergnügen und Erquickung dienen müssen. Und hierzu kamen noch gar gelegen die in diesem Monat noch folgende Posten: als wodurch alles was das Oeconomie-wesen vor der instehenden Messe erforderte / in völlige Richtigkeit gesetzt werden konnte.

Aus

Aus dieser Erzählung erhellet zugleich / daß wir in diesem segens-vollen Jahre zwar keinen Mangel / doch auch keinen Überfluß gehabt haben; sondern daß der zufließende Segen / so wie er gekommen / von Zeit zu Zeit / bey diesem laut voriger Nachrichten ziemlich weitläufigen Werke / wieder aufgewendet werden müssen.

Ich habe mich hiebey erinnert / daß der HErr Jesus seine Jünger fragte: * **Habt ihr auch ie Mangel gehabt?** als womit der HErr seine Jünger erinnern wollen / daß sie zu Frieden seyn sollen / wenn sie nur keinen Mangel leyden; und keines wegcs Überfluß zu haben prä tendiren müssen.

Und so haben wir nun auch / Gottlob / bey Endigung dieses Jahres keine Sorge fürs zukünftige: dieweil / wie der HErr gesagt / ** **der morgende Tag / und also auch das folgende Jahr für das Seine sorgen wird;** und unser himmlischer Vater weiß was wir bedürfen.

113.

Sonst ist auch in der V. Fortsetzung n. 37. besonders ausgedrückt die Summe desjenigen was in den Stock des Waisen-hauses damals in vier Monaten eingelegt worden. In diesen eilf Monaten nun ist die Summe dessen so nach und nach darinne gefunden worden zwey hundert fünf und sechzig Thaler achtzehn Groschen acht Pfennige / darunter aber alle bisher erzehl-

* Luc. XXII, 35.

** Matth. VI, 34. 32.

te Posten mit begriffen sind; ausgenommen die wenigen / so laut der Beyschriften für die Malabaren gewidmet waren / als welche jedes mal sofort abgesondert / und in dererselben Rechnung niedergeschrieben worden.

114.

Nun ist / so viel die Erzählung der in diesem Jahre eingekommenen Gaben betrifft / nichts mehr übrig / ohne daß sich noch Beyschriften finden / welche oben bey Meldung der Gaben aus versehen nicht beygefüget sind: Es lauten selbige wie folget.

Die erste: *

„Diese zwey Species-thaler sind den Malabaren zugedacht: und wird gebeten / solche an die beyden Missionarien (deren der Eine unser naher Anverwandter) mit herzlichem Wunsch / daß Gott unser himmlischer Vater Ihre treue Arbeit ferner wolle gesegnet seyn lassen / ohnschwer zu übersenden.

„Der dritte Thaler ist von einem Prediger beygelegt worden: denn weil Gott angefangen große Gnade an seiner Seele zu thun / wie Er selbst meldet / als wünschet Er nunmehr sein danckbegieriges Gemüth künftig bey aller Gelegenheit an Tag zu legen.

„Beyde Christliche Freunde versichern hiebey / dieses Werck / so der Herr unter den Heyden

zu
* D. 2. gehöret / so viel man erkennen können / mit zu den am 23. Julii eingelassenen drey Species-thalern n. 57.

„zu seinem Preis und Ehren auch dasiges Orts
 „angefangen / zu andächtiger Fürbitte sich bestens
 „empfohlen seyn zu lassen.

„Auf dem beygelegten Thaler stehet *Salva nos!* *

„Ich zweifele nicht / daß auch dieses der getreue

„Heyland noch vor dem Ende der Welt an den

„armen Heyden erfüllen werde / nach Jesa. II, 2.

„Psal. II, 8. Malach. I, II. Röm. XI, 25. 26.

Die andere;
 Immanuel!

Diß wen'ge hat zum Dienst der Heyden wollen schencken
 Der in den Vorfahr'n selbst ein armer Heyde war.

Er wünscht: Gott wolle dort die Herzen kräftig lencken/
 Damit sich täglich mehr' der Auserwehltten Schar!

Er bittet / ihn doch mit in Ihr Gebet zu fassen /

Damit er sich und die ihn hören selig mach':

Berspricht auch / künftig nicht die Armen zu verlassen /
 Und Gott mit vorzutrag'n ihr'r aller Noth und Sach.

den 1. Julii 1708.

Pastor.

Die dritte.

„Diese zwey geringe Scherlein werden / aus
 „herzlicher Liebe und nach der Evangelischen Be-
 „kehrung der armen Heyden sich innigst sehnen:
 „der Seelen / der lieben Christlichen Malabari-
 „schen Gemeine zugeschiedt / in einer zuversichts-
 „vollen Hoffnung / daß es dem HErrn HErrn
 „gefallen werde / es an ihren Seelen reichlich zu
 „segnen: daß vor Ihm gedacht werde aller
 „Welt Ende / daß sie sich zum HErrn bekehren/
 „und vor Ihm anbeten alle Geschlechter der
 „Zeyt

* Mache uns selig.

seyt

„Heyden. Denn der Herr hat ein Reich / und
 „Er herrschet unter den Heyden. *

„Darum / o ihr Knechte Gottes unter den
 „Heyden / verkündiget und saget (mit getrostem
 „Muth) unter den Heyden / daß der Herr Kö-
 „nig sey / und habe sein Reich auch unter ihnen
 „bereitet. Amen ! Amen ! **

Diese beyde letzte Beyschriften weiß man nicht
 zu welchen Gaben sie gehören; weil bey derersel-
 ben Registrirung das Präsentatum nicht auf die
 Briefe geschrieben worden.

115.

Gleichwie nun der große und lebendige Gott
 in diesem zurück gelegten 1708ten Jahre seine Hand
 dergestalt über das Waisenhause ausgebreitet
 hat / und seine Fußstapfen so klarlich spüren las-
 sen / daß es ein ieglicher / dem nicht die Bosheit
 und der Neid seine Augen verblendet / gar wohl
 sehen und erkennen kan: also hat auch desselben
 Güte und Barmherzigkeit sich auf viele andere
 Weise dem ganken Werke hülfreich erzeiget.

Ich könnte demnach wol eine neue Erzählung
 anfangen / und dem Leser vor Augen legen / wie
 die Güte und der Segen Gottes im Geistlichen
 und Leiblichen in alle und iede besondere zum
 Waisenhause gehörige und mit demselben nur
 einiger massen verknüpfte Anstalten eingeflossen:
 es ist aber solches / wie im Anfange gedacht wor-
 den / für dieses mal wider meinen Zweck.

Nur

* Psal. XXII, 28. 29.

** Psal. XCVI, 10.

Nur ein und anders kan ich nicht übergeben / welches nicht sowol zum Unterhalt der Armen als zu einiger Aufnahme des Wercks von Wohlthättern beygetragen worden. Als zum Exempel: ein Christlicher Prediger / auf welchen eines in seine Ruhe eingegangenen Lehrers Bibliothek zum theil gekommen / hat davon ein paar hundert Bücher dem Waisen-hause vererbt / so in verwichener Oster-messe angekommen.

Desgleichen am Sonnabend vor Pfingsten dieses Jahres / war der 26. Maji / starb in dem Herrn der weyland Wohl-Ehewürdige Hr. M. Johann Friedrich Ruopp / vormals treu-verdienter Prediger zu Gottesweiler bey Straßburg in Elßaß / und zuletzt hieselbst gewesener Adjunctus Facultatis Theologiae und Inspector der Königlichen Frey-tische: dessen Gedächtniß bey allen / die seine Gottseligkeit / Gelehrsamkeit und ungemeine Treue und Liebe gegen die Studiosos gekannt / immerdar im Segen gedenken wird. Dieser vermachte dem Waisen-haus / in Erinnerung daß er vor einigen Jahren selbst als ein damals hier Studirender der Wohlthat desselben mit genossen / seine Bücher an der Zahl ein paar hundert.

Daher denn die bishero im Waisen-hause angelegte Bibliothek in diesem Jahre angefangen zu mehrerem Nutzen und Gebrauch der hier studirenden Jugend eingerichtet zu werden: denn der Zweck dabey ist dieser / daß täglich vor- und nachmittags

VI. Fortsetz.

H

mittags

mittags gewisse Stunden ein dazu bestellter Scudiosus sich darinnen befinden / und denen Scudiosis, welche kommen und in solchen Stunden sich derselben gern bedienen wollen / an die Hand gehen / und die Bücher / welche sie verlangen / darreichen soll ; damit durch dieses Mittel / so viel möglich / der hieselbst studirenden Jugend / als denen es gemeiniglich an guten Büchern fehlet / gerathen werde.

Es haben auch sonst ein und andere Wohlthäter einige gute und rare Bücher dazu verehret: wie auch einige Manuscripta; unter welchen etliche sind von Lutheri, Melanchthonis, Pomerani, Aurifabri &c. eigener Hand.

In dem einen / wozu sich Melanchthon durch eigenhändige Unterzeichnung seines Namens für den Autorem bekennet hat / ist der Artikel von der Rechtfertigung fein erklärt: weshwegen es auch gelegentlich durch den Druck zu gemeinem Nutz gebracht werden dürfte.

116.

Nicht weniger ist auch in diesem Jahre die Naturalien-Kammer vermehret worden / theils mit manchen anhero gesandten Mineralien und andern eigentlichen Naturalibus, theils und zwar absonderlich mit sehr vielen alten aus der Erden gegrabenen Medaillen: wie denn ein gewisser vornehmer Gönner einen grossen Vorrath / den Er selbst davon gesammelt / anhero verehret / so daß nun von den mehresten Räkysern alte Münzen (in Kupfer) vorhanden sind,

117.

I. 7.

Es wäre auch wol einiger Dinge billig zu gedencen / obgleich selbige die hiesigen Anstalten so eigentlich nicht angehen.

Davon ist zwar schon ein Exempel in obigen zu sehen / nemlich in dem Segen / welchen Gott für die Missionarien nach Ost-Indien zufließen lassen / als welches Werk ja mit dem Waisen-hause keine eigentliche Connexion hat; indem bekant ist / daß die Missionarii von Sr. Königl. Majest. in Dännemarck beruffen und in Ost-Indien gesendet sind: Diemeil aber dasselbe ein solches Werk ist / darüber sich billig ein jeder freuet / der Christum und seine Ehre lieb hat; so hat man es auch für eine Barmherzigkeit Gottes gegen hiesige Anstalten erkannt / daß nicht allein das Loos auf ein und andere Genossen dieser Anstalten gefallen / zu demselben Werk gebrauchet zu werden / sondern daß auch von so vielen Christlichen Herzen ein so mildreicher Segen für die Missionarien dem Waisen-hause anvertrauet worden: da der Unglaube gemeynet hätte / man würde bey so vielen auf hiesiges Werk zu wendenden Kosten sich eines auswärtigen nicht mit annehmen können.

Wohin denn auch dieses billig zu rechnen ist / daß ein gewisser Graf zwanzig Thaler; und ein gewisser Superintendens einen Thaler verehret zu Büchern / welche nicht in Ost-Indien sondern in West-Indien für dortige Evangelische Gemein-

meinen gesendet werden sollten: wie auch geschehen ist.

Und so hat es auch andern Wohlthätern beliebt zu einiger Auswärtigen Nothdurft ein- und ander mal etwas zu ordiniren: als z. E. da ein gewisser vornehmer Gönner fünfzehn Thaler anhero sandte/ daß dafür Exemplaria der wohltheilsten Edition von Johann Arnds wahren Christenthum angeschaffet/ eingebunden/ und an einem gewissen benachbarten Ort und Gegend armen Leuten zu Christlicher Erbauung ausgetheilet würden.

Dieses ist denn auch geschehen/ und von denen/ die solche Bücher empfangen/ Gott gar sehr darüber gepriesen/ und die reale Erbauung/ so sie daraus geschöpft/ an den guten Früchten ihres Lebens/ nach anderer glaubwürdigem Zeugniß/ mercklich gespüret worden.

Und dergleichen könnte mehr angeführet werden: aber es würde auf ein mal zu weitläufftig fallen; bevorab da/ nach dem anfangs geschehenen Versprechen/ von den Arzneyen des Waisenhauses und von den Verlags-büchern desselben noch etwas wenigens beyzufügen ist.

Folget demnach was die Medici des Waisenhauses von dem bisherigen Segen der Medicamenten mir übergeben/ daß es dieser VI. Fortsetzung einverleibet werde: welches um des willen auch nur kurz von ihnen gefasset ist/ weil dis mal alle fernere Weitläuffigkeiten vermieden werden

den

den sollen. Ihre Worte sind folgende.

118.

Von den Medicamenten ist vor kurzem eine Nachricht ertheilet worden in den gedruckten und im verwichenen Monat Septembris edirten Merckwürdigen Prempeln sonderbarer durch die Essentiam dulcem von Anno 1701. bis in den Augustum 1708. geschehenen Curen: da in der Vorrede zugleich den Einwürfen der Autorum der so genannten Unschuldigen Nachrichten begegnet worden; also daß es nicht nöthig ist solches hieselbst zu wiederholen.

119.

Ubrigens aber hat man recht eigentlich wahrnehmen können/ daß wenn sich Menschen hin und wieder gegen diese Arzneyen gesetzt/ und den offenkundigen Göttlichen Segen/ so sich von Zeit zu Zeit bey dem Gebrauch derselben hervorgethan/ zu verkleinern/ und allerley Unschuldigungen auf die Bahn zu bringen gesucht/ ein noch grösserer Segen darauf zu erfolgen pflege. Und so ist auch dergleichen bishero geschehen: und kan man hiebey dasjenige zum Zeugniß anführen/ was uns hievon aus Moscau benachrichtiget/ und von einem vornehmen Freunde/ der die Essentiam dulcem und einige andere Medicamenten daselbst eine geraume Zeit/ zu seiner nicht geringen Vergnügung dispensiret/ zu wissen gethan/ nemlich/ daß diese Medicamente nunmehr durch ganz

H 3

Ruß-

Rußland in guten Ruff kommen / und sehr geschätzt werden.

120.

Als auch bey voriger Michaelis-messe einige Zölländische Kaufleute das Waisen-haus besa-
hen / und unter andern auch in der Apotheke sich
mit einem von uns dieser Medicamente und der
gedruckten Exempel wegen beredeten / so wurde
diesem eben ein Brief von der Post gereicht / wel-
chen er in ihrer Gegenwart erbrach / und wurde
darinnen von einem Medico aus Ulm eine sehr
denckwürdige Cur berichtet / so durch die Essenti-
am dulcem an eines Knopf-machers Frau daselbst
geschehen / und alda ganz bekant worden / welche
hydropé uterino ventuoso laboriret: welcher
Effect, nachdem vorher viele andere Medicamente
vergeblich gebraucht worden / bey obgemeldtem
Medico selbst keine geringe Verwunderung erwe-
cket hatte.

Als man diesen Brief obgemeldten fremden
Personen vorlese / auch ihnen selbst zu lesen über-
reichete / wurden dieselben von der Wahrheit auch
der übrigen Exempel nicht wenig bekräftiget.

121.

Man hat es auch ferner für eine Göttliche Pro-
videnz angesehen / und dessen zum Göttlichen Lobe
hieselbst gedenccken wollen / daß GOTT der HERR
einen Weg geöffnet / diese Medicamente mit al-
tergnädigster Erlaubniß Sr. Königl. Majestät in
Dännemarck / vor wenig Wochen nach Ost-Indien
dien

dien zu versenden / in der guten Zuversicht / daß man sich deren auch daselbst zum Dienst des Nächsten / und der aus dem Heydenthum sich bekehrenden armen und elenden werde bedienen können.

122.

Und da wir eben dieses zu referiren begriffen sind / wird uns ein Brief von einem Prediger in Sachsen / datirt den 27. Dec. 1708. eingehändiget / darin er diese sehr merckwürdige Effecten der Essentia dulcis, so sich an unterschiedenen Personen aus seiner Gemeine hervorgethan / folgendergestalt erzehlet:

„Da unterschiedene Leute von dem aus Sommer-
 „rocken gebackenen Brodt gegessen / unter welchem
 „in diesem Jahre ein sonderbarer Gift seyn soll / und
 „woran bereits hier in der Nähe unterschiedliche
 „Personen entweder bald gestorben / oder doch
 „lange Zeit ganz contract danieder gelegen; ha-
 „ben insonderheit drey Personen ihr Malheur auch
 „dabey empfunden. Der erste war ein Mann
 „von 50. Jahren. Als ich zu ihm kam / vermerck-
 „te ich eben keine Schmerzen / und ließ ihm nichts
 „geben / zumalen er auch nichts verlangte: er ist
 „aber des andern Tages drauf gestorben. Der
 „andere war ein junger Knecht von ohngefehr 24.
 „Jahren / welcher solche Convulsiones an seinem
 „ganzen Leibe und allen Gliedmaßen empfand /
 „daß es erbärmlich zu sehen / und konte kaum von
 „vier Personen gehalten werden: diesem ließ ich
 „30. Tropfen Essentia dulcis eingeben / da er denn

„alsfort eine Stunde darauf völlige Linderung /
 „und 2. Tage einen Durchfall davon hatte. Die
 „dritte Person / so auch dergleichen gegeben / war
 „eine Weibes-person von 30. Jahren ohngefahr /
 „so eben dergleichen Convulsionen ausstehen
 „müssen: da sie aber eben soviel Tropfen Es-
 „sencia dulcis genossen / ist es den andern Tag
 „besser mit ihr worden.

Bis hieher der Bericht der Medicorum.

Weiter folget was der Inspector des Buch-
 handels von den Verlags-büchern des Wäysen-
 hauses übergeben hat.

123.

Nach dem Dato der V. Fortsetzung sind fol-
 gende Schriften theils ediret / theils annoch un-
 ter der Presse: welche letztere denn aufkommende
 Oster-messe 1709. zu erwarten stehen.

Ediret sind

Roberti Boyle, weyland Mitglieds der König-
 lichen Societät der Wissenschaften in England /
 auserlesene Theologische Schriften / als

1. Dessen Gedancken vom Stilo und Schreib-
 art der H. Schrift;
2. Von der Vortrefflichkeit der Theologie in
 Vergleichung mit der Philosophie;
3. Von der Veneration und Verehrung / so der
 menschliche Verstand GOTT schuldig ist;
4. Von der Seraphischen Liebe:

Nunmehr wegen ihrer Würdigkeit zum ge-
 meinen Nutzen ins Deutsche übersetzt / und mit
 gehö-

gehörigem Register versehen. 8^{vo}. 2. alphabet 3. und ein halber Bogen.

D. Philipp Jacob Speners Theologischer Bedencken und anderer brieflichen Antworten vierter und letzter Theil / samt einem General-Register über alle 4. Theile. Die andere Edition. 4^{to}. 5. alph. 3 und ein halber Bog.

Georg Michael Laurentii, Pfarrers zu Tuttleben bey Gorha / kurze Erklärung des Briefs Pauli an die Römer / in Tabellen verfasst: worin der Inhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellt / die Worte erkläret / und einige aus solchen fließende Lehren gezeigt werden: sammt angehängter kurzen Paraphrasi und nützlichem Registern 4^{to}. 3. alph. 7. und ein halber B.

Johann Anastasii Freylinghausens / Pastor. Adjuncti zu Glaucha an Halle / Entdeckung der falschen Theologie / womit nebst andern insonderheit Hr. D. Georg Christian Lilmar / Pastor zu Mühlhausen / in einigen seiner Schriften den Grund der wahren Theologie und Gottseligkeit / unter dem Vorwand der Orthodoxie, angefochten und bestritten hat: sammt des Seligen Hn. D. Speners Vorrede. Andere und vermehrte Edition. 8^{vo}. 1. alph. 2 B.

Eines zehnjährigen Knabens Christlieb Leberecht von Exter / aus Zerbst / Christlich geführter Lebens-lauff / nebst dessen angefangenem Tractätlein vom wahren Christenthum / in gleichen seine Briefe und Lieder 2c. zum Lobe

Gottes / und allgemeiner / sonderlich aber der lieben Jugend Christlicher Erbauung zum Druck gegeben / und Sr. Hochfürstl. Durchl. Herrn Anton Günthern / Fürsten zu Anhalt re. re. unterthänigst dediciret von August Hermann Francken. Andere Edition. 12^{mo}. 8 und ein halber B.

August Hermann Franckens Schriftmäßige Anweisung recht und Gott wohlgefällig zu beten / nebst einem Kielischen Responso die Gewisheit und Versicherung der Erhörung des Gebets betreffend. Vierte Edition. 24^{to}. 13. B.

Erbauliche Nachricht von den milden Schulen / neulicher Zeit in und um Londen errichtet / bestehend

1. In einer Predigt / welche bey der ersten Versammlung derer / die solches Liebeswercks sich angenommen / gehalten worden / und

2. in einem ausführlichen Bericht / was es mit solcher milden Schulen Ursprung / Zustand / Anzahl / Gesetzen und Ordnungen / für eine Beschaffenheit habe :

Zu Christlicher Ermunterung und Nachfolge / aus dem Englischen / zu Londen gedruckten Exemplar treulich übersetzt. 12^{mo}. 3 und ein halber B.

Johann Hieronymi Wiegles / Diaconi und Rectoris zu Glaucha an Halle / Vorstellung 1. der Hindernissen der Bekehrung und des Christenthums / sammt den gewöhnlichen Ausflüchten der Leute. 2. der überschwenglichen Herrlichkeit des Evangelii / und der mancherley List des Satans!

Satans/ dieselbe dem Menschen zu verdecken. Andere Edition. 12^{mo}. 14. B.

Joh. Wilhelmi Zieroldi veri nominis *Ortodoxia* fidelium & piorum, per Exegetin *Epistola* I. ad *Timotheum* demonstrata, & *Pseudortodoxie* infidelium & impiorum Pelagiano-Scholasticæ inprimis *Schelwigio-Bucheriana* opposita. 8^{vo}. 19. B.

Übung der wahrhaftig Bekehrten in der wahren Gottseligkeit / nebst deren Fortsetzung. Andere Edition. 24^{to}. 16 und ein halber B.

Die Lehre vom Anfang Christliches Lebens / bestehend in 4. Theilen:

1. in einer gründlichen An'eitung zu wahrer Buße und Glauben an Gott;

2. in einem einfältigen Unterrichte / wie man die H. Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle;

3. in einer schriftmäßigen Anweisung recht und Gott gefällig zu beten;

4. in einer kurzen Prüfung / ob man den wahren lebendigen Glauben an Christum habe oder nicht. 12^{mo}. 6. B.

Aug. Hermann Franckens Predigt von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott. Dritte Edition. 12^{mo}. 4. B.

Desselben Neujahrs-wunsch über Jes. LXI. 1. 2. 3. der Versammlung auf dem Waisens-hause Anno 1708. ertheilet. 12^{mo}. 2 und ein halber B.

Folgende kleine Schriften desselben / so zum theil

theil den Schul-Kindern nach den Examinibus
ausgetheilet worden / sind auch aufs neue gedruckt:
nemlich

Ein Jünger oder Jüngerin des Herrn Jesu
in einem güldenen A / B / C / nach Anleitung ei-
niger Sprüche H. Schrift abgebildet. 12^{mo.} 1. B.

Unterricht wie man die H. Schrift zu seiner
wahren Erbauung lesen solle. 12^{mo.} 1. B.

Philantropia Dei oder die Liebe Gottes ge-
gen die Menschen. 12^{mo.} 1. B.

Philothēia oder die Liebe zu Gott. 12^{mo.}
1 und ein halber B.

Der heilige und sichere Glaubens-weg eines
Evangelischen Christen. 12^{mo.} ein halber B.

Kurze Lehr-sätze von der Vollkommenheit /
nach dem Grunde der H. Schrift abgefasst. 12^{mo.}
ein halber B.

Ferner sind ediret.

Joh. Samuel. Strykii tractatio academica de
jure liciti sed non honesti. Editio tertia. 4^{to.} 20. B.

Friedrich Hoffmanns / Königl. Preuß. Raths
und Leib-Medici, kurze doch gründliche Beschrei-
bung des Sa:tzwercks in Halle: dabey viele Phy-
sicalische curieuse Quaestiones von dem Salze /
Ursprung der Salz-quellen / Unterscheid und Nus-
zen auch Präparatou des Salzes erlentert wer-
den. 4^{to.} 8. B.

D. Christian Friedrich Richters merkwür-
dige Exempel sonderbarer durch die Essentiam
dulcem von Anno 1701. bis 1708. geschehener Cu-
ren :

ren: nebst einer Vorrede/ in welcher auf die/ in den so genannten Unschuldigen Nachrichten/ über die Essentiam dulcem unbillig gefällete Censur geantwortet wird. 8^{vo}. II. B.

Kurzer Entwurf der unter dem Segen Gottes zu Glaucha an Halle seither Anno 1695. gemachten Anstalten/ und in welchem Zustande sich dieselbige befunden im Monat Majo 1708. auf einer Tabelle vorgestellt. I. B.

Grundriß des Wärsen-hauses zu Glaucha an Halle/ in welchem alle desselben Gemächer gezeichnet und beschrieben sind/ auf einer Tabelle. I. B.

Auch sind die Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen Gottes wiederum aufs neue zum dritten mal gedruckt/ nebst allen fünf bisher edirten Fortsetzungen: und ist bey dieser Edition eine neue Dedication, auch ein Register über die Fußstapfen und alle sechs Fortsetzungen beygefügt. 8^{vo}.

Unter der Presse sind:

Samuel Strykii usus moderni Pandectarum p. 3^{ta}.

D. Philipp Jacob Speners Lauterkeit des Evangelischen Christenthums ander Theil/ in auserlesenen Predigten verfaßt/ so von demselben an verschiedenen Orten gehalten/

1. über einige Fest- und Apostel-tags-Evangelia;

2. über einige Sonn- und Fest-tags-Episteln;

3. über

3. über einige Texte/ die Materie vom Gebet betreffend;

4. über einige besondere Sprüche Altes und Neues Testaments / in welchen die wichtigsten Materien abgehandelt werden.

Nebst nöthigen Registern sowol über den ersten als andern Theil. 4^{to}.

August Hermann Franckens Sonn- Fest- und Apostel-tags-Predigten. vierte Edition. 4^{to}.

Justini Töllners Biblisches Spruchbuch / in welchem zu finden die vornehmsten Glaubens- Lehr- Lebens- und Trost- Sprüche / auf alle Sonn- und Fest-tage : die dritte Edition, vermehrt. 12^{mo}.

Jacobi Friderici Ludovici introductio in jus Digestorum. 8^{vo}.

124.

Diß ist es denn / Hoch-wohlgebohrner Freyherr / worin wir die Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebeichen und getreuen Gottes hieselbst bey dem Wäysen-hause und den übrigen Anstalten bis auf diesen Tag wahrgenommen haben. Zwar was die Verehrungen betrifft / so dem Wäysen-hause in diesen eils Monaten von Zeit zu Zeit zugeflossen / sind dieselben punctuel specificiret: von den übrigen ist nur wenig gemeldet; damit wie schon mehrmals gedacht diese Relation nicht alzuweitläufig werde.

Es ist mir sonst nicht unbekant / welchergestalt man sich in den so genannten Unschuldigen
Flach

Nachrichten angemasset / das Werck durch eine ungütige Censur zu verkleinern und verdächtig zu machen. Ich habe mir aber nie vorgenommen auf dieselbe Censur zu antworten: welches denn auch um so viel weniger nöthig befunden / da sowohl Hr. D. Christian Friedrich Richter besonders auf das geantwortet / was man wider den Bericht von der Essentia dulci eingestreuet; als auch ein anderer Christlicher Freund die Mühe übernommen / dem Censori auf alles übrige / so er gegen das Werck zusammen gesucht / mit einer Antwort zu begegnen / welche ehestens ans Licht kommen wird.

Die mich kennen / wissen ohne dem wol / daß dergleichen Censuren / ja auch alle offenbare Verleumdungen und Lasterungen / so gegen das Werck ergehen / mir keinen Kummer vder Sorge machen / sondern vielmehr mich erwecken und aufmuntern / desto freudiger / getroster und unverdrossener in dem Wercke fortzufahren: damit alle solche Dinge mehr mit der That als mit Worten widerlegt werden mögen.

Wozu ich denn auch um so viel mehr Ursache habe / nachdem ich von Anfang bis hieher wahrgenommen / daß ie mehr Widersärtigkeit sich gegen das Werck gefunden / und ie unglimpflicher andere davon gesprochen oder öffentlich dawider geschrieben / ie besser es mir Gott unter der Hand gesegnet hat. Wovon ein ieglicher in dieser VI. Fortsetzung selbst ein Exempel sehen kan: denn ich habe so gar keinen Schaden von der in den
Unschul-

Unschuldigen Nachrichten befindlichen Cen-
sur gehabt / daß vielmehr diß Jahr / in welchem
dieselbe heraus kommen / vor andern ein rechtes
Segens-jahr gewesen; welches auch ausser den
sonst gewöhnlichen Verehrungen sonderlich damit
gleichsam characterisiret ist / daß verschiedene
Wohlthäter auch durch Testamente dem Wäy-
sen-hause etwas haben zustiessen lassen.

Ich werde also nach aller Gnade und Kraft / so
mir der Herr darreichen wird / ferner an dem Wer-
cke zu arbeiten fortfahren. Wobey ich denn mei-
nem Nächsten von Herzen wünsche / daß derselbe /
an statt daß er eines andern Werck beurtheilet /
selbst etwas bessers vornehmen und zum Stande
bringen möge: als welches ich niemanden miß-
gönnen will; gleichwie ich auch versichert bin / daß /
wenn er auch etwas bessere ausrichtete / er dennoch
anderer ihrer ungleichen Censur eben so wenig
als ich entgegen würde.

Ew. Gn. aber erlasse ich der getreuen Beschir-
mung des Allerhöchsten / und wünsche Denensel-
ben / wie nicht weniger allen und ieden / so jemals
Liebe und Wohlthat an diesem Wercke erzeiget
haben / zum Antritt des neuen Jahrs allen denje-
nigen Segen / welchen GOTT in seinem heiligen
Wort denen verheissen hat / die Ihn lieb haben /
und sich seines Wercks / seiner Knechte und seiner
Glieder nicht schämen / sondern sich zu Beförderung
alles Guten stets wacker und freudig ersinden las-
sen. Womit ich verharre &c.

Geschlossen den 2. Januarii 1709. da mit dem neuen Jahre
schon neuer Segen zugeslossen.



Erklärung des Grund-risses vom Waisen-hause.

Im Haupt-stockwercke (welches im Grund-risse
gezeichnet) ist

1. Die Vorder-flur oder Dele.
2. Die Hinter-flur / in und über welcher 2. Cabinetchen und
eine Kammer / so zur Apotheke gehören.
3. Der Buchladen.
4. Die Wohn-stube bey dem Buchladen.
5. 6. Stuben / in welchen teko gedruckte Sachen liegen.
7. Flur und Treppe.
8. Die Apotheke.
9. Eine Materialien-Kammer der Apotheke.
10. Die Wohn-stube bey der Apotheke.
11. Ein Laboratorium.
12. Flur und Treppe.
13. Kleine Vor-flur.
14. Ein Speise-kammerchen.

Aber 12. 13. und 14. sind in der halben Höhe Kammerchen zum
Einmen-zeuge.

In dem Stockwercke / welches unter diesem ist
an der Erde / ist

1. Eine Papier-Kammer.
2. Die Flur.
3. Eine Kammer zu gedruckten Sachen.
4. Eine Materialien-Kammer der Apotheke / und unter der-
selben ein Keller für die Oeconomie.
5. 6. Eine Kammer zum Malz-machen.
7. Flur und Treppe.
8. 9. Die Druckerey / und unter 9. ein Keller für die Apotheke.
10. 11. Die Kammer bey der Druckerey.
12. Flur und Treppe.
13. 14. Ein Gewölbe zu Apotheker-sachen.

Erklärung des Grund-risses

In dem Stockwerke / welches ist über dem im Grund-risse gezeichneten Haupt-stockwerke / ist

1. Eine Schul-stube / welche zugleich zur Speise-stube gebrauchet wird für die extraordinairn Frey-tische.
2. Flur.
3. Der Speis-saal für die ordinairn Studenten-tische und für die Waisen-knaben.
4. 5. 6. Stuben für Bediente.
7. Flur und Treppe.
8. 9. 10. 11. Schul-stuben / von welchen zwey auch zu Wohn-stuben der Waisen-knaben gebrauchet werden.
12. Flur und Treppe.
13. 14. Stuben für Praeceptores.

In dem obersten Stockwerke ist

13. und 8. zusammen ein Saal / in welchem an Sonn- und Fest-tagen die Schul-kinder zur Predigt und Catechismus-Lehre zusammen kommen: und in der Woche Collegia, auch alle Quartal die gewöhnlichen Examina des Pädagogii Regii und der Waisen-hauses-schulen / eines nach dem andern gehalten werden.
2. Flur.
4. 6. Stuben für Bediente.
7. Flur und Treppe.
3. 9. 10. 11. Schul-stuben / von welchen eine auch zur Wohn-stube der grössern Waisen-knaben gebraucht wird.
12. Flur und Treppe.
13. und 14. zusammen eine Schul-stube.

Im Unter-dache ist

4. 3. 1. 8. 9. zusammen der Waisen-knaben und im Hause befindlichen Praeceptoren Schlaf-saal / weßhalb bey den Sparren mit Holz und Leimen zugebauet ist.
2. Flur / in welcher Kämmerchen und Schräncke sind zu der Knaben Kleidern / und eine Treppe ins Ober-dach gehet.
5. 6. zusammen eine Schul-stube.
7. Flur / in welcher Schräncke sind.

vom Wäysen-hause.

10. Eine Schul-stube.
 11. Eine Stube für Bediente.
 12. Flur / in welcher Kleider-schräncke.
 13. 14. Stuben für Praeceptoros.
- Über den Fluren 2. 7. und 12. sind in der halben Höhe Kämmerchen zu allerhand.

Im Ober-dache ist

1. Flur / wo man zum Altan hinauff gehet.
 3. 4. 5. 6. Truckne-boden für die Druckerey.
 8. 9. 10. 11. Kräuter-boden der Apotheke.
- Über 13. und 14. ist ein Kämmerchen.

Über dem Dache ist

Der Altan / welcher so breit als die Flur 2. und anfängt über r. auf dem Forst des Daches / und reicht bis zum Ende der grossen Treppe. Er wird zum Observatorio Astronomico gebraucht.

Unter dem Altan ist in dem Raum / den die Treppe in den vier Stockwercken einnimmet / die Bibliothek / in der Gegend des Ober-daches; und die Naturaffen-kammer in der Gegend des Unter-daches.

In dem Raume / der zwischen der grossen Treppe in der Mitte ist / sind / in der Gegend der drey obern Stockwercke / 5. Kämmerchen; und unter derselben / bey dem untersten Stockwercke / drey: so ist auch der Raum unter den Treppen in den Fluren 7. und 12. aus Mangel der benöthigten Kammern / sonderlich da dem Lichte der übrigen Zimmer und des Hauses dadurch nichts benommen / zu Kämmerchen gemacht.

Bis hieher von dem neuen Haupt-gebäu.

In den Hinter-gebäuden ist

15. Eine Schul-stube.
 16. Eine Schul-stube.
- Unter 15. ein Keller für die Apotheke.

Erklärung des Grundrisses

Überwärts aber im andern Stockwerke ist
15. in 2. Stuben getheilet / davon die erste eine Schul-stube / die
andere der Wäysen-mädlein Arbeits-stube ist.

16. Der Wäysen-mädlein Schlaf-kammer.

Im Dache sind

über 15. und 16. 2. Pflege-stuben für Krancke; und eine Stube
zur Reinignng der Wäysen-knaben.

Über denenselben ist ganz oben im Dache noch eine Schul-stube
angeleget / zu welcher man aus dem neuen Hause gehet:
der übrige Raum ist eine Kammer für Materialien zu
der Mägdlein Arbeit.

17. Ist eine Badstube.

18. Das Vorgemach derselben.

19. Die Küche / über welcher des Oeconomi Stube: und über
derselben / unter dem Dache / der Küchen-leute Schlaf-
raum.

20. Ein Speise-kämmerchen.

21. Ein Kämmerchen zu Gefässen.

22. Etlche Kämmerchen unter dem Gang-dache für den Oeco-
nomum zu allerhand.

23. Die Back-stube.

24. Die Flur.

25. Der Back-Ofen.

26. Der Mägdleinshof / woselbst auch die Abtritte sind für die
selben.

27. Eine Schul-stube / und über derselben zwey Stuben und
Kammern für Bediente.

28. Das Frau-haus.

29. Das Darre-haus / und über demselben Boden zur Gerste
und Malz.

30. Sie fängt der Garte an / welcher 90. Ruthen lang ist / aber
ungleiche Breite hat / und in Superficie 1186 Quadrat-
ruthen samt 79. Quadrat-schuhen Rheinländischen Maß-
ses hält. Es wird derselbe theils als Baum-garte auch
Klee-und Grase-land / theils aber zu Apotheke-fräntern
und zum Horto Botanico (für die Studiosos Medicinæ,
auch für das Pædagogium Regium) genutzt.

vom Wäysen-hause.

31. Ein Ort zu allerhand Kochereyen beyhm Schlachten/Saren
sieden zc.
 32. Der Mist-hof.
 33. Die Kohlenschuppe.
 34. Der Hof.
 35. Abtritte für die Knaben.
 36. Das Laboratorium so zur Apotheke gehöret.
 37. Eine kleine Stube zu Behuf dieses Laboratorii.
 38. Der Pferde-stall.
 39. Der Holz-stall.
 40. Das Schlacht-haus.
- Über 36. 37. 38. 39. 40. ist ein Glas- und Kräuter-boden für die Apotheke.
41. Der Küchen-hof.
 42. Der Bau-kammerhof; beyde mit Stacketen umgeben.
 43. Die Bau-kammer/unter welcher ein Keller ist/zu dessen Bedeckung dieser Schuppen ehemals gebauet.
 44. Ist ein Gang an den Gebäuden umher / dessen Dächlein auf hölzernen Säulen ruhet.
- a. b. Kräuter-gärtchen der Wäysen-knaben.
- c. Der Laternen-pfahl.
- d. Eine Röhre / durch welche das geleitete Quell-wasser in die Küche ausfließet.
- e. Der Raum / da die Lauge für die Druckerey gekochet wird.
- f. Die Pumpe über dem Brunnen.
- g h. i. Gefässe zum Auskchricht.
- k. Die Braupfanne.
- l. Die Holzkammer des Brauhauses.
 - m. Der Raum / wo das Holz unter die Pfanne gelegt wird.
 - n. Eine Röhre/durch welche das Quell-wasser in das Bran- und Darre-haus ausfließet.
 - o. Die Darre.
 - p. q. Keller-treppen.
- A. B. C. D. E. F. zeigt an die Gebäude / welche vorher schon gestanden / und samt dem Plaze gekauft sind / ebe das neue Haus samt einigen im Hofe stehenden Gebäuden erbauet worden.